

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

229 (30.9.1936) Zweites Blatt

Kulturwoche des Gauess Baden der NSDAP

Kd. Karlsruhe, 29. Sept. Die im Rahmen der Gaukulturwoche in den Räumen der Städtischen Ausstellungshalle veranstaltete Gaukulturwoche wurde am Dienstag vormittag feierlich eröffnet. Anwesend waren der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler und Innenminister Pflaumer. Ferner bemerkte man den stellvertretenden Gauleiter Köhn, den Leiter der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Schmid, Gebietsführer Kemper, Oberbürgermeister Täger und den Landesleiter Baden der Reichskammer der bildenden Künste, Oberbaurat Wielandt, die sämtlichen Gauamtsleiter der NSDAP, Gau Baden, die Spitzen der Behörden, die ausstellenden Künstler und eine große Zahl von Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens unseres Landes.

Eingeleitet wurde die Eröffnungsfeier mit einem Vortrag des Karlsruher HJ-Orchesters, worauf der Gaukulturstellenleiter und Kulturreferent der Landesstelle, Pg. Dr. Frisch, das Wort ergriff, um in richtungsweisenden Ausführungen den Sinn und Zweck der Kulturwoche darzulegen. Diese zeigt als Ausdruck des nationalsozialistischen Kulturwillens auf den Gebieten des künstlerischen Ausstellungswesens völlig neue Wege und zieht auch die Technik in ihren Bereich.

Der Redner lenkte den Blick auf die gigantischen Bauwerke, die im Geiste des Nationalsozialismus in Deutschland entstanden sind und wies darauf hin, daß auch der Gau Baden solche Bauwerke aufzuweisen hat: Die Feiertätte „Heiliger Berg“ bei Heidelberg und die Mahnmale der Bewegung, beides geschaffen von Pg. Prof. Alker in Karlsruhe. Dieser Künstler soll der erste Träger des Kulturpreises des Gauleiters in Baden sein. Die Bekanntgabe dieser Auszeichnung u. die Ueberreichung der Urkunde an Pg. Prof. Alker wurden von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner erhob sich, um den Künstler aufs Herzliche zu beglückwünschen. Darauf fuhr Pg. Dr. Frisch in seiner Ansprache fort, in der er auch den Blick auf die Harmonie von Kunst und Technik lenkte, wie sie in der Ausstellung zu finden sei. Er knüpfte daran den Wunsch, daß diese Harmonie auch auf die Betriebe sich übertragen möge und erklärte sodann die Kulturwoche für eröffnet.

Rede des Gaukulturstellenleiters Pg. Dr. Frisch zur Eröffnung der Gaukulturwoche am Dienstag, 29. 9. 36 in der Ausstellungshalle der Stadt Karlsruhe.

Als bei der Gestaltung des Programms zur ersten Kulturwoche der NSDAP, Gau Baden der Gedanke einer Kunstausstellung oder einer Kulturschau auftrat, da hegten alle Mitarbeiter an dem Gelingen eines solchen Planes schwerste Bedenken. Tatsächlich mußten eine Reihe technischer und grundsätzlicher Schwierigkeiten beseitigt werden, bevor wir hoffen konnten, der Ausstellung ein Gepräge zu geben, welches in den Rahmen des Gesamtprogramms dieser Woche hineinpaßt. Auf 2 Punkte, welche in diesem Zusammenhang wichtig erscheinen, muß näher eingegangen werden.

Nachdem dem deutschen Volke ein gemeinsames Lebensgefühl und eine gemeinsame Weltanschauung verloren ging, verlor auch die bildende Kunst — besonders die Malerei — ihre naturgemäße Bestimmung, die wir heute noch in den gewaltigen Werken des deutschen Mittelalters bewundern. Ein immer stärker sich entwickelnder Individualismus — gerade in der Künstlerenschaft — fand seinen entscheidenden Ausdruck in einer aufblühenden Mäliertkunst. Das heißt, der schaffende Mensch zog sich in die Einsamkeit seiner vier Wände zurück und ließ dort unter Ausschluß der Öffentlichkeit seine Werke entstehen, völlig uninteressiert daran, ob diese Werke in irgend einem Zusammenhang mit dem Volk und dem Leben des Volkes standen.

In der Tat konnte sich ja aber auch der Künstler mit seinem Werk schließlich an keine Gemeinschaft richten, denn das Sammelsurium von weltanschaulichen Richtungen, Klassen und Parteien, konnte niemals Träger einer großen deutschen Kunst sein, geschweige denn Künstler hervorbringen, die aus der ewigen deutschen Seele ihre Werke hätten gestalten können: Je stärker die Zersplittertheit im Volk wurde, desto größer wurde die Entfremdung zwischen Künstler und Volk und umso größer wurden die Verzerrungen auf allen Gebieten künstlerischen Schaffens.

Diese Entwicklung förderte auch das Ausstellungswesen auf



Kulturwoche des Gauess Baden der NSDAP

Heute Mittwoch 20 Uhr

Feierabendveranstaltung

der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der „Festhalle“

dem Gebiete der Kunst. Nicht nur, daß sich weltanschauliche Gruppen zusammenschlossen, um mit ihren Ausstellungen andere Gruppen zu bekämpfen, sondern es blieb den Künstlern letzten Endes auch gar kein anderer Weg, um sich außerhalb seines Ateliers bekanntzumachen. Eine solche Entwicklung ist durchaus ungesund. Nachdem heute durch den gemeinsamen Glauben und die gemeinsame Weltanschauung, die die nationalsozialistische Revolution dem deutschen Volke gab, die Grundlage für das Aufblühen einer neuen deutschen Kunst gegeben ist, wollen wir auch den Mut finden, unsere Ausstellung in ihrer äußeren Form und inneren Haltung zu reformieren.

Für wissenschaftliche Zwecke mag es angebracht sein, die Wände der Ausstellungsräume reihenweise mit Bildern zu bedecken. Wir müssen jedoch diese Form der Ausstellung für die große Gemeinschaft des Volkes ablehnen, da, wie es sich gezeigt hat, breiteste Schichten an diesen Ausstellungen überhaupt keinen Anteil nehmen.

Unter Ehrgeiz begnügt sich nicht damit, einige wenige Kunstinteressierte von dem neuen Form- und Gestaltungswillen unserer Zeit zu unterrichten. Deshalb wählten wir einen anderen Weg, suchten eine Ausstellungsform, welche den Besucher vom Erlebnis her zur Kunst führt und ihm darüber hinaus eine Uebersicht über alle Ausprägungen der bildenden Kunst vermittelt. Diese Ausstellung mußte im Gesamteindruck oder in Einzelformen an die feilsche Aufnahmebereitschaft appellieren, um für eine völlige Erziehungsarbeit wertvoll zu werden. Um aber dieses Ziel zu erreichen, war es notwendig, den Begriff der bildenden Kunst wesentlich weiter zu spannen, als dies bisher üblich war.

Blendax
zahnpaste 25. 458

Professor Alker, der Träger des Kulturpreises des Gauleiters



DAB-Heimatbilderdienst.

Kd. Karlsruhe, 29. Sept. Der mit dem vom Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner gestifteten Gaukulturpreis aus-

gezeichnete Karlsruher Baumeister und Hochschulprofessor Dr. H. R. Alker ist geborener Pfläzer und verbrachte, nachdem er einen Teil seiner Jugend in Karlsruhe verbracht hatte, als Sohn einer auslandsdeutschen Familie eine Reihe von Jahren in Rom. Dort nahm er schon als junger Mensch die Monumentalität der italienischen Baukunst in sich auf, die sich bei seinen späteren Studien fruchtbringend auswirkte. Als Schüler des im Weltkrieg gefallenen Karlsruher Hochschulprofessor Ostendorff wurde Alker nicht nur in die Wissenschaften eingeführt, sondern zu einem wirklichen Baumeister herangebildet. Er gründete nach dem Kriege ein Bauatelier. Hier entstanden die Entwürfe für Einfamilienhäuser, Siedlungen, Block- und Industriebauten, Brücken und Kirchen, von denen viele nicht nur im Gau Baden, sondern weithin in Deutschland zur Ausführung gelangten. Mit besonderem Nachdruck trat zum ersten Mal der Name Alker in die Öffentlichkeit, als durch ihn das Karlsruher Hochschuls Stadion errichtet wurde mit dem Versuch, eine völlig stützungs-freie Tribüne zu bauen. Aber erst nach dem Umschwung, war es Professor Alker gegeben, sich seiner Lieblingsidee, dem Monumentalbau, zuzuwenden. Seine Feiertätte auf dem Heiligen Berg und die Mahnmale für die Opfer der Bewegung haben Alker die Möglichkeit gegeben, den Weg zu beschreiten, der für ihn seiner Anlage gemäß bestimmend ist.

Unter den letzten Werken Alkers ist das am vergangenen Sonntag eingeweihte neue Volkstheater in Jitzau unter Einbeziehung einer Freilichtbühne zu erwähnen, das Stadthaus in Rehl und das Rundfunkhaus in Stuttgart, dessen Entwurf ihm in der engeren Konkurrenz den ersten Preis eintrug und das auch ausgeführt werden soll.

Wir sind der Ueberzeugung, daß alle Ausprägungen künstlerischer Form und Gestaltungswillens den Gesamteinhalt der bildenden Künste ausmachen. Dabei können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, daß heute die künstlerische Gestaltungskraft auf anderen Gebieten als dem der Malerei und Bildhauerei wesentlich lebendiger, lebensnaher und damit volksverbundener in Erscheinung tritt. Dies hat uns veranlaßt in erster Linie hervorragende Bauten in Modellen oder Bildern, Erzeugnisse des Kunsthandwerks, Möbel und form schöne Maschinen auszustellen. Dies führt zur inneren Haltung und zum zweiten wichtigen Punkt dieser Ausführung: Wenn ich heute in eine Kunstausstellung gehe, dann fällt in erster Linie die Friedlichkeit, Ruhe und Bescheidenheit auf, die aus den dort zur Schau gestellten Werken spricht. Kaum einmal ein Anzeichen von der ungeheuren Spannung, dem gigantischen Ringen und dem titanenhaften Kräfte, die den Beginn eines neuen Zeitalters deutscher Kultur beherrschen.

Wenn uns der Führer in seiner Kulturrede am Reichsparteitag der Ehre sagte: „Ein christliches Zeitalter hat eine christliche Kultur, und ein nationalsozialistisches Zeitalter hat eine nationalsozialistische Kultur“ so ist dieses Wort für uns auch der Maßstab einer neuen Kunstbewertung.

Es ist vielen Künstlern heute noch nicht klar, daß sich eine grundlegende Umwertung auch auf dem Gebiete der Kunst vollzogen hat. Vor unserer ersten Forderung der nationalsozialistischen Weltanschauung treten alle Kleinigkeiten Momente, die nur einen Wissenschaftler oder Kunstliebhaber interessieren, in den Hintergrund. Was in dem saturierten Bürgerfamilien vergangener Jahrzehnte als Heiligtum der Kunst bewertet wurde, das ist heute in den Augen einer jungen kämpferischen und fanatischen Generation oft zu einem bedeutungslosen Stüdleinwand geworden. Was einmal die großen deutschen Meister des Mittelalters vollbracht haben, als sie mit ihrem Herzblut die Idee des Christentums in Farben und Steinen künstlerisch gestalteten, das muß in weit größerem und erhabenerem Maße auch die Künstlerenschaft des Dritten Reiches vollbringen. Denn diese Idee, der wir heute dienen dürfen, ist der höchste und vollkommenste Ausdruck der deutschen Seele, die seit Jahrtausenden in unablässiger Folge der Welt die größten Kultur-güter schenkte.

Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit beim Aufbau einer Ausstellung weniger auf den ästhetischen als vielmehr auf den gegenständlichen und weltanschaulichen Gehalt Wert zu legen. Es braucht nicht betont zu werden, daß es gerade so selbstverständlich ist, daß nur solche Künstler herangezogen werden, die ihr Wissen auch in einer technisch und handwerklich vollkommenen Form gestalten können. Wenn wir diesen strengen nationalsozialist. Maßstab bei der Auswahl anlegen, werden wir beim derzeitigen Stand bei der Malerei enttäuscht werden. Damit soll nicht verlegend kritisiert werden, sondern es wird lediglich noch einmal festgestellt, daß die Malerei eine längere Zeit der Entwicklung braucht, als z. B. die Bildhauerei. Umso beglückender ist es, daß die Baukunst, die wir als den höchsten und gewaltigsten Ausdruck der bildenden Kunst ansprechen, aus dem Geiste unserer Tage heraus Werte geschaffen hat, die als Stein gewordene Zeugen nationalsozialistischen Willens und Glaubens die Zeiten überdauern werden. In Baden sind es besonders zwei Schöpfungen, die in ihrem Gedanken und ihrer Formgebung einmalig sind: Die Feiertätte auf dem Heiligen Berg bei Heidelberg und die Mahnmale der Bewegung. Daher hat der Gauleiter und Reichsstatthalter entschieden, daß der von ihm gestiftete „Kulturpreis des Gauleiters in Baden“ dem Schöpfer dieser beiden Werke, Pg. Professor Alker, verliehen wird.

Zur Planung der Kulturschau selbst ist noch zu bemerken, daß es mir durchaus klar war, daß uns von interessierten Kreisen angeichts der ausgestellten Werke eine unbewusste Nachahmung marxistischer Kunst und Kulturauffassung unterschoben werden würde. Wenn einmal die von Moskauer Juden bezahlten Kulturmacher neben die Abbildung des Parthenon ein Haus im Stile Dammert und ein Auto stellten und darüber den Satz schrieben: „Das Haus ist eine Maschine zum Wohnen“ und dazu diese drei Werke auf ein und dieselbe Stufe künstlerischen Gestaltungswillens stellten, dann war das eine jener bekannten Verzerrungen, die wir auch auf anderen Gebieten kennenlernten. Die Tendenz ist klar: Ausgehend von der marxistischen Irrlehre, daß alle Menschen gleich seien und alle Menschen dieselben Bedürfnisse zu befriedigen hätten, proklamierte man den serienmäßigen Bau von Wohnmaschinen, der allein beherrscht war von nüchternen Zahlen, Formeln und mathematischen Gesetzen.

Das war die Geburtsstunde der primitiven jüdisch-bolschewistischen Bauweise. Um diese primitive Baukunst zu rechtfertigen und ihre Zweckmäßigkeit und damit Schönheit darzutun, mußte die serienmäßige hergestellte form schöne Maschine, welche wegen der Natur der Sache von den Gesetzen der Mathematik beherrscht ist, als Beweismittel dienen. Daß man dabei mit voller Absicht die ganz und gar verschiedenen Zweckbestimmungen von Kunst im weitesten Sinne und Technik unterlagern hat, ist nicht verwunderlich, wenn man die rassistischen und damit charakteristischen und feilschen Eigenarten der Urheber dieses bolschewistischen Unsinns kennt.

Heute stehen die Maschinen nicht deshalb neben den Gemälden und Plastiken, um irgend eine Vergleichsmöglichkeit oder eine unerfindliche Tendenz zu konstruieren. Wir erkennen vielmehr heute in der Technik einen ungeheuer Kraftvoll und fähigen Gestaltungswillen, der in den form schönen Maschinen seinen Ausdruck gefunden hat und erbitterter Feind jeder Primitivität ist. Hier sind in der Tat nüchterne Zahlen und Formeln in eine stählerne Harmonie der Zweckmäßigkeit gebracht. Wir meinen daher, daß in einer Ausstellung, die sich wie diese Kulturschau mit dem Formwillen unserer Zeit befassen soll, die Erzeugnisse der Technik nicht fehlen dürfen. Vor allem nicht diejenigen, die charakteristisch für die deutsche Technik sind. Indem wir aber den Rahmen dieser Ausstellung bildender Kunst, die wir Kulturschau nennen, so weit fassen, bekennen wir uns zu der Tatsache, daß auch der Arbeiter der Faust, der mithalt, jene Maschinen zu bauen, genau so Kulturträger der Nation ist, wie der Arbeiter der Stirn. Somit ist diese Aus-

Stellung nicht etwa ein Abgleiten in irgend welche marxistische Kulturauffassung, sondern genau das Gegenteil!

Diese Ausstellung soll weiterhin den verantwortlichen Männern der großen Industrie die Anregung sein, die Harmonie zwischen Kunst und Technik, die hier aufgezeigt ist, auch in

ihren Betrieben herzustellen. Damit bekäme diese Schau ihre Erfüllung in der nationalsozialistischen Tat!

Nach einem Orchesterkonzert und dem Gesang eines Chors des Jungvolkes folgte ein Rundgang durch die Kulturschau.

Gang durch die Kulturschau

Der neue Ausstellungsplan

Hld. Karlsruhe, 29. Sept. Der Rundgang zeigte in eindringlicher Form wie weit es gegliedert ist, den ihr zu Grunde liegenden Gedanken der Einheitslichkeit allen kulturellen Schaffens und seiner Bezogenheit zu einander aus einer gemeinsamen Geisteshaltung zu verwirklichen.

In der ersten den Besucher empfangenden Halle sehen wir das sehr schöne und groß empfundene für die Stadt Oberkirch bestimmte Kriegerdenkmal, links einen Rennwagen in schlichter Aluminiumfarbe, rechts ein Rennfahrzeug und an den Wänden Plastiken und wundervolle große Majolikavasen und -töpfe aus der Staatlichen Manufaktur in Karlsruhe. Sofort begreifen wir, was beabsichtigt war: eine Zueinanderordnung von Erzeugnissen einer Zeit, einer Artperiode, die ehrlich im Werklichen aus dem Material denkt und schafft. Dahinter liegt die Ehrenhalle. Unser erster Blick fällt auf eine Plastik, einen Mann, ein Weib und ein Kind darstellend, die der Olympiapreisträger Emil Sutor für Heidelberg geschaffen hat. Die gegenüberliegende Wand schließt eine lebensgroße Plastik: Mutter mit Kind ab. Im Halbrund stehen Büsten großer deutscher Männer, die des Führers, Hindenburgs, Friedrich des Großen und anderer, die im Auftrag des Reichstatthalters ausgeführt worden sind und für das Haus der Gauleitung bestimmt sind. An den Wänden hängen große Abbildungen der Nürnberger Monumentalbauten, die bekanntlich ein Badener, Architekt Speer, entworfen hat. Diese Zusammenstellung verdeutlicht als überzeugenden Beweis ein Rollen, das, ausgehend von einer großen, umfassenden Idee, einen eindrucksvollen Stil gefunden hat.

Um den großen Hauptraum herum liegen eine Reihe von Räumen, die die verschiedenartigsten Gebiete unseres Kulturschaffens zum Ausdruck bringen. In einer Reihe eine richtige

Drehbank, ein Präzisionswerkzeug von unbedingter Zuverlässigkeit und als Wandschmuck große Radierung von Industriewerken in der Ausführung von Prof. Kupferschmid. Eine andere Reihe können wir nicht ohne starke Bewegung betreten: hier sind die Soldatenbilder Sauters zur Betrachtung gestellt. Erhöhtend ein Trupptisch, Gruppen verwundeter Soldaten und Kämpfer in der Bewegung, wohl als Vorlage zu einem Fresko gedacht und wohl für eine Ehrenhalle bestimmt. Von Sauter stammt auch das Bild einer Gruppe Hitlerjugender, das in die neue Gebietsführerschule in Laht kommen soll.

Ein besonderer Raum ist dem Karlsruher Architekten Prof. Dr. Mier eingeräumt. Hier sind in Modellen und großen Lichtbildern die Bauentwürfe von zum Teil bereits ausgeführter, zum Teil geplanter Bauwerke zu sehen. Ihnen allen eignet der gleiche große Zug der Linienführung bei stark hervortretender Geschlossenheit und Einfachheit.

Unter den weiteren Räumen, die als Wohnräume ausgestattet sind, erscheinen uns einige mit schlichten Möbeln aus deutschem Holz besonders wert. Hier ist einschließend des Wandschmucks einheitlich, von der handgewirkten Tischdecke, bis zum großen oder kleinen Ziergegenstand. Sehr gut wirken auch die Mosaike, die der jüngst verstorbene Prof. Babberger für das Reichssportfeld in Berlin geschaffen hat, desgleichen ein Wandteppich in Aufhängarbeit.

Es ist natürlich nicht möglich, im Rahmen dieser kurzen Schau alles zu Sehende aufzuzählen, doch sei nicht unerwähnt ein der „Schönheit der Arbeit“ vorbehaltener Raum, von dem man nur wünschen muß, daß er weithin Nachahmung findet. — So wird diese erste badiische Kulturschau in ihrer Zueinanderordnung von Kunst und Technik in weitestem Sinne gewiß starke Anregungen geben.

Das Reichsehrenmal wird ausgebaut

Hohenstein, 29. Sept. Am Reichsehrenmal in Hohenstein sind umfangreiche Erdarbeiten im Gange, um das ganze Denkmalsgelände bis zum Mai nächsten Jahres in seiner neuen Gestalt entstehen zu lassen. In einem Abstand von 80 Metern wird rund um das Denkmal ein Ringgraben gezogen, hinter dem sich das Denkmal auf einer erhöhten Platte wirksam über das übrige Gelände erheben wird. Wo etwa jetzt das Stadion liegt, wird ein künstlicher rund fünf Morgen großer Teich entstehen. Das große Aufmarschgelände vor dem Reichsehrenmal wird von einer Feldsteinmauer eingeschlossen. Nach Abschluß dieser Erdarbeiten wird der neue Denkmalspark angelegt. Alle jetzigen Anpflanzungen, Wege und so weiter verschwinden wieder. Nur einheimische Bäume und Sträucher, größtenteils aus dem Hohensteiner Stadtfriedhof, werden angepflanzt. Wie auf dem Reichssportfeld, so sollen auch hier erforderlichenfalls große Bäume umgepflanzt werden. Zur landwirtschaftlichen Nutzung der Wiesen und Weiden wird eine große Schafzucht eingesetzt. Das Denkmalsgelände, das bisher etwa 30 Morgen groß war, umfaßt nach der Neugestaltung etwa 200 Morgen. Hierzu war der Ankauf von 12 Grundstücken erforderlich, deren Wirtschaftsgelände und Wohnhäuser abgebrochen werden. Auch der Tannenbergrug wird in neuer erweiterter Form ausgebaut werden. Im alten Tannenbergrug wird eine Holzschmiedeschule untergebracht, die zugleich einen lehrreichen Einblick auf die Schaffung künstlerisch einwandfreier Reiseandenken ausüben wird.

Gleichzeitig mit der Neugestaltung der Umgebung ist, wie die „Hohensteiner Post“ berichtet, auch die völlige Fertigstellung des Reichsehrenmals selbst vorgesehen. Turm zwei, der bisher noch ohne Zweckbestimmung war, wird Weltkriegsturm. Er wird in seinen fünf Geschossen mit Bildwerken an das gewaltige Geschehen des größten aller Kriege erinnern. Turm drei wird Ostpreußen- und Ostpreußens Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart zur Darstellung bringen. Auch der Soldatenturm geht der Vollendung entgegen. Im Turm sieben, der die Weichsel darstellt, werden die drei oberen Geschosse als Archivraum, Denkmalsbücherei und Leseraum ausgebaut. Ebenso großzügig wie die Neugestaltung des Denkmals wird auch der bevorstehende Neubau des Bahnhofs Hohenstein durchgeföhrt.

Das Spiel mit der Währung

Währungsvorlage in Paris angenommen

Paris, 29. Sept. Die Kammer hat die Währungsvorlage in ihrer Gesamtheit mit 350 zu 221 Stimmen am Dienstag früh angenommen. Die Regierung hatte die Vertrauensfrage nicht gestellt. Die Sitzung dauerte mit Unterbrechungen die ganze Nacht hindurch.

Ministerpräsident Blum erklärte u. a.: Die Kammer könnte die Regierung stützen, aber die vollendete Tatsache der Abwertung nicht mehr ändern. Die Wahlen vom 6. Mai hätten die Deflationspolitik verurteilt. Die Regierung habe versucht, die französische Wirtschaft anzukurbeln und sich mit einem Aufruf an das gehobene Kapital gewandt, ohne jedoch Erfolg zu haben. Immerhin hätten sich Ende August Anzeichen für eine Belebung der Wirtschaft geltend gemacht. Diese Entwicklung sei aber unterbrochen worden, da gewisse auswärtige Ereignisse das Land mit Sorgen erfüllt haben. Blum nannte in diesem Zusammenhang die Ereignisse in Spanien, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland, die Notwendigkeit eines verstärkten Rüstungsprogramms in Frankreich und die Verbreitung einer Angstpsychose in Frankreich. Alles dies habe die normale Entwicklung gestört. Der Druck auf den Franken habe sich erneut verstärkt und der Goldabfluß habe einen alarmierenden Charakter angenommen. Ebenso wie der Finanzminister bestreitet Ministerpräsident Blum in diesem Zusammenhang auf das Bestimmteste, daß die Abwertung etwa erfolgt wäre, weil das Schatzamt keine Mittel mehr zur Verfügung gehabt habe. Er unterstreicht die Bedeutung des Abkommens mit England und Amerika. Die Fabrikbesetzungen ohne Entscheidung der verantwortlichen Arbeiterorgane dürften nicht zur Gewohnheit werden. Die Besetzungen der Fabriken dürften und würden nicht anauern. Das Vertrauen der Arbeiterschaft in die Regierung der Volksfront werde es dieser ersparen, andere Mittel in Anwendung zu bringen, als die der Versöhnung und Vermittlung.

Der abgeänderte Artikel 14 über die gleitende Lohnkala wurde von der Kammer angenommen. Auch die Artikel 15, 16, 17 (soziale Maßnahmen, besonders für Zivil- oder Militärpensionsempfänger) wurden von der Kammer angenommen, ebenso Artikel 18 (Neuregelung der öffentlichen Verwaltungen), Artikel 19 (Außerkräftsetzung verschiedener Verordnungen) und Artikel 20 (Ruhegehaltsempfänger).

Bedeutung des Goldes für die Schweizer Währung

Bern, 29. Sept. Ueber den Goldverkehr der Schweiz erklärte Bundespräsident Meier im Ständerat nach den Beschlüssen des Bundesrates ist grundsätzlich der Goldverkehr frei. Die Schweiz will den Besitz der Goldstaaten in einem Abstand von 10 Prozent folgen. Das Gold soll die Richtlinie für die schweizerische Devisenbildung sein. Die Schweiz wolle sich nicht fest an den Kurs einer anderen Valuta binden. Die Angleichung an die englische, amerikanische und französische Devisen erfolge nur insoweit, als diese gegenüber dem Gold Stabilität bewiesen. Aus dem Goldgewinn schaffe die Schweiz einen Ausgleichsfonds, der zur Stützung der Währung dienen solle. Dieser Fonds

werde erst aufgehoben, wenn wieder reguläre Verhältnisse eingetreten seien. In der Schlussabstimmung wurde mit 36,5 Stimmen (3 Sozialdemokraten und 2 Liberalen) dem Bericht des Bundesrates in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen.

Der Ständerat nahm den Bundesbeschluss über wirtschaftliche Notmaßnahmen in der Schlussabstimmung mit allen gegen zwei Stimmen an.

Auch Lettland wertet ab

Riga, 29. Sept. Die lettische Regierung beschloß die Wiederanpassung des Lat an das Pfund Sterling, und zwar auf der Basis des Wechselkurses von 1931 (vor der Abwertung des Pfundes), also von damals 25,22 Lat für ein Pfund Sterling. — Bekanntlich hatte sich Lettland 1931, als England abwertete, vom Pfunde gelöst. Wenn der Lat jetzt wieder an das Pfund angehängt wird, so bedeutet das bei einer Notierung von 14,87 Lat für ein Pfundsterling Ende letzter Woche eine Abwertung von rund 40 Prozent.

Auch Sowjetrußland will abwerten

Paris, 29. Sept. Aus Moskau wird dem „Marin“ zufolge über London gemeldet, daß Sowjetrußland, dem Beispiel Frankreichs und der Schweiz folgend, den Rubel abwerten, das heißt ihn auf einen seinem wirklichen Wert nähernde Grundlage bringen werde.

Stalin wirbt um neue Parteimitglieder

Moskau, 30. Sept. Der Zentralkomitee der Kommunistischen Partei veröffentlicht eine langatmige Erklärung, in der unter Hinweis auf die vorangegangene Parteiführung bekannt gegeben wird, daß vom 1. November ds. Js. ab die Aufnahme neuer Mitglieder in die kommunistische Partei beginnt.

Die Erklärung enthält bemerkenswerte Enthüllungen über die bisherige Aufnahmepolitik der kommunistischen Parteiorganisationen. Es erweist sich, daß die Aufnahme oft gruppenweise und ohne Kontrolle der Angaben der aufgenommenen neuen Mitglieder erfolgte, ja, daß sogar massenweise Aufnahmen in Abwesenheit vorgenommen sind. In den weiteren Richtlinien ist es von Interesse, daß der Mitgliederbestand der Partei hauptsächlich aus städtischen Proletariatskreisen aufgefüllt werden soll, während das Bauerntum erst in zweiter Linie in Frage kommt,

Ueber 100 Bergarbeiter eingeschlossen

Bergwerksunglück in Indien

MW. London, 29. Sept. Nach einer Meldung aus Kalkutta sind infolge des Stollenbruchs in einem Bergwerk in Jharia rund 100 Bergarbeiter von der Außenwelt abgeschnitten. Eine durch den Stollenbruch hervorgerufene Erdsenkung hatte gleichzeitig den Einsturz mehrerer Bergarbeiterhäuser zur Folge, unter deren Trümmern eine Reihe von Bergleuten begraben sind. Genaue Angaben über die Verletzten liegen noch nicht vor.

Die Drachme hängt sich an das Pfund

Athen, 29. Sept. Nach der Abwertung des französischen Franken hat die Bank von Griechenland in Uebereinstimmung mit der Regierung beschlossen, den Schweizer Franken als Wechselgrundlage zu verlassen und den Kurs der Währung auf das Pfund einzustellen.

Die Türkei im Sterling-Block

Istanbul, 29. Sept. Die türkische Zentralbank teilt mit, daß nach der Abwertung des französischen Franken bis auf weiteres das Pfund Sterling bei Kursberechnungen als Grundlage zu dienen habe. Der Kurs des englischen Pfundes ist zunächst auf 6,35 bis 6,38 Türkpfund für ein Pfund Sterling festgesetzt worden.

Deutschlands Recht auf Kolonien

Zuschriften des Unterhausabgeordneten Wilson und des Generals Waters an die „Times“

London, 29. Sept. Der konservative Unterhausabgeordnete Oberstleutnant Sir Arnold Wilson setzt sich in einer Zuschrift an die „Times“ für das deutsche Recht auf Kolonien ein. Er weist zunächst in der „Times“ veröffentlichte Behauptungen des jüdischen Abgeordneten Dams zurück, daß Deutschland für die Kolonialverwaltung unfähig sei, und daß Kolonien keinen wirtschaftlichen Gewinn für Deutschland darstellen würden. Wilson sagt, es sei Unfug, dabei Ziffern aus der Vorkriegszeit heranzuziehen. Zunächst habe Deutschland die Kolonien nicht lange genug besessen, um sie voll entwickeln zu können. Wenn es in der Lage gewesen wäre, von 1914 an eine ständige fortschrittliche Entwicklung in Gang zu halten, selbst nur in dem sehr bescheidenen Ausmaß, welches das Land in den angrenzenden Gebieten erzielt habe, dann würde Deutschland jetzt aus seine afrikanischen Kolonien einen doppelt so hohen Substrat seiner Einkünfte beziehen als England aus seinen Kolonien in Afrika. Zu der Behauptung, daß das nationalsozialistische Deutschland kein zuverlässiger Treuhänder der Eingeborenen wäre, sei zu erklären, daß kein Staat in Europa besser geeignet sei, eine würdige Rolle der Kolonialmacht zu spielen. Die Vorkriegsleistungen in den deutschen Kolonien seien anerkannt und ebenso gut wie die irgendeiner anderen Macht. Niemand könne ernstlich fordern, daß die gegenwärtige Verteilung der afrikanischen Kolonien ständig bestehen bleiben und die größte Macht in Europa ausgeschloffen werden solle. „Nicht uns offen anerkennen, daß die Klans der Versailler Verträge, die Deutschland seiner gesamten Ueberlebessungen beraubten, neu geprüft werden müssen. Das afrikanische Problem wird bald so schwierig sein, daß es die Mitarbeit jeder europäischen Macht erfordert.“

Beide Luftschiffe an ihren Zielen

Hamburg, 29. Sept. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, kreuzte das Luftschiff „Hindenburg“ am Dienstag um 5 Uhr MEZ. über Neuport nach einer Fahrzeit von 59 Stunden 18 Minuten.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ landet: Montagabend um 20.23 Uhr MEZ. in Rio de Janeiro.

Prinz Alfonso Carlos †

Wien, 29. Sept. Der 57jährige Prinz Alfonso Carlos von Bourbon, der am Montag das Opfer eines Kraftwagenunglücks wurde, ist Dienstag früh seinen Verletzungen erlegen. Der Prinz wurde von den Carlisten als Anwärter auf den spanischen Königsthron angesehen.

Prinz Alfonso Carlos von Bourbon wurde am 12. September 1849 in London als Sohn des Prinzen Johann von Bourbon und der Erzherzogin Maria Beatrix von Oesterreich-Este geboren und gehörte dem christlichen Zweig des Hauses Spanien-Bourbon-Anjou an. Er war seit dem 26. April 1871 mit Prinzessin Maria das Novos von Portugal verheiratet. Vor mehr als 60 Jahren hat er an dem bestürzten Aufstieg der Carlismen teilgenommen und alle Phasen dieser fast fünf Jahre währenden blutigen Kämpfe um die spanische Krone mitemgemacht.

Vom Führer begnadigt. Der Führer und Reichskanzler hat die von dem Schwurgericht in Saarbrücken gegen die 1910 geborene Auguste Köhl wegen Mordes an ihren beiden unehelichen Kindern ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Die etwas schwachsinrige Verurteilte, die bisher gut beleumundet und ihren Kindern gutgetan war, ist von dem Vater der Kinder, von dem sie geheiratet zu werden hoffte, im Stich gelassen worden und dadurch in wirtschaftliche und seelische Bedrängnis geraten.

Werde Mitglied in der NSD!

weiterhin, daß Mitglieder der kommunistischen Jugendverbände ebenso wie alle anderen Kandidaten Prüfungen unterworfen werden sollen.

Der Kampf unter den Mosauer Machthabern. — Auch der stellvertretende Innenminister abgesetzt.

Moskau, 29. Sept. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist jetzt auch Jagodas Gehilfe im Volkskommissariat des Innern, der bisherige stellvertretende Volkskommissar Prokofjew, seines Postens enthoben und zum stellvertretenden Volkskommissar ernannt worden. Der bisherige stellvertretende Volkskommissar Schukow wird in ein anderes Amt versetzt. Zum neuen stellvertretenden Innenkommissar wurde Moses Davidson Barmann ernannt.

Kurze Tagesübersicht

Ueber die Einnahme von Toledo und die Befreiung der Helden vom Alcazar werden nun Einzelheiten bekannt, insgesamt wurden 1600 Personen befreit.

In der französischen Kammer wurde die Abwertungsvorlage des Volksfrontkabinetts nach stürmischer Nachbesserung angenommen.

Ein Kreuzer der spanischen Nationalisten hat einen neuen Zerstörer der Marzisten nach kurzem Gefecht bei Gibraltor versenkt.

Der Vorstoß der Nationalisten auf Bilbao ist bereits im Gang. Der Weg nach Madrid ist durch die Einnahme Tolosos freier geworden.

Deutschlands Recht auf Kolonien wird in Zuschriften des Unterhausabgeordneten Wilson und des Generals Waters an die Times nachdrücklich geklärt und bestätigt.

Der schweizerische Nationalrat hat in der Schlussabstimmung mit 80 gegen 30 Stimmen beschlossen, dem Bundesrat die Vollmachten für die Ergreifung dringender wirtschaftlicher Notmaßnahmen zu erteilen.

Allerlei Interessantes aus Baden

Ein Betrüger erschwindelt 17 000 RM.

Hld. Karlsruhe, 29. Sept. Wegen fortgesetzten Rückfallsbetrugs in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung verurteilte heute die Karlsruher Strafkammer den 32 Jahre alten vorbestraften geschiedenen Emil Doll aus Löcherberg zu drei Jahren Gefängnis, sowie drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte hatte von April bis Anfang Juli ds. Js. in 17 Fällen eine Anzahl Sägewerksbesitzer, die er zu größeren Holzlieferungen veranlaßte, durch Fingabe gefälschter Wechsel um rund 17 000 RM. geschädigt. Der Angeklagte bekannte sich im Sinne der Anklage schuldig. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von drei Jahren beantragt.

95jährig.

Hld. Durbach (bei Offenburg), 29. Sept. In diesen Tagen feiert die Pfundmutterin Felagja Jeger, genannt „S'Gelle“ in bewundernswürdiger Frische ihren 95. Geburtstag.

Dr. Treiber gestorben.

Hld. Singheim a. E., 29. Sept. Der Leiter der hiesigen Kreispflegenanstalt, Obermedizinalrat Direktor Dr. Treiber, ist nach einer Operation im Alter von 63 Jahren in Ludwigshafen gestorben.

Mus Furcht vor Strafe in den Tod.

Hld. Kosenberg (bei Adelheim), 29. Sept. Am 28. September, vormittags kurz nach 6 Uhr, hat sich der 15 Jahre alte Karl Graßer im Schlafzimmer seiner Eltern mit einer Kugelflinte seines Vaters erschossen. Der Grund der Tat war Furcht vor Strafe.

Ein Apfelschnitz Ursache des Erstickungstodes.

Hld. Schutterwald-Höfen (bei Offenburg), 29. Sept. Auf schreckliche Weise mußte das einjährige Kind des Maurers Albert Schmidt das Leben lassen. Ein Apfelschnitz geriet in die Luftröhre und führte zum Erstickungstode.

Selbstmord durch Sprung aus dem Flugzeug.

Hld. Basel, 29. Sept. Aus dem Verkehrsflugzeug der Deutschen Luftkassette, das den regelmäßigen Dienst zwischen Stuttgart und Genf mit Anschlag an Spanien verließ, sprang über dem Murtensee ein Passagier aus 1000 Meter Höhe ab. Die Leiche wurde beim Schiffsstand von Le Bas Villin, Kanton Freiburg (Schweiz), aufgefunden.

Engen, 29. Sept. (Autounglück.) Auf der Landstraße zwischen Engen und Geislingen ereignete sich am Samstag Abend ein schwerer Unglücksfall. Ein Möhringer Einwohner, der aus dem Krankenhaus in Singen entlassen worden war, befand sich mit seiner Frau in einem Privatauto auf der Heimfahrt. Der Fahrer mußte einem Viehhändler ausweichen und geriet dabei von der Fahrbahn und fuhr gegen einen Baum. Der Mann, der kurze Zeit vorher das Krankenhaus verlassen hatte, wurde so schwer verletzt daß er am Sonntag Morgen starb. Ein Freiburger Motorradfahrer, der gegen das Unglücksauto fuhr, erlitt eine erhebliche Kopfverletzung.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Montag, den 28. September 1936

„Mensch mit uns“

Uraufführung des neuen Schauspiel von Hermann Burte.

Im weitgespannten Aktord der ersten badischen Gaukulturwoche, die Dichtung und Musik des Gaues Baden in Mannheim wie in Heidelberg, in Pforzheim wie in Baden-Baden, in Freiburg wie in Konstanz zum klingen bringt, war das neue Werk und Werk Hermann Burtes, des Mannen, in der Karlsruher Uraufführung der tiefste und stärkste Klang. Burte hat nach längerem Schweigen, gegen das die indessen erfolgte Aufführung seines „Barbed“ wenig besagt, zu einem ganz kühnen Wurf ausgeholt. Er hat es gewagt, den Urstoff der Nibelungen neu zu formen, indem er, in den großen Linien auf dem Boden der Sage bleibend, in die mystischen Dämmerungen des Stoffes aus einer tiefen völkischen Schau das neue Licht einer seelischen Ausdeutung gießt. „Dieses Stück konnte wohl vor 1933 gedacht, aber erst nach dieser Zeit geschrieben werden und in Szene gehen. Es sieht Siegfried als tragische Gestalt, nicht als Opfer eines Unglücksfalles oder Mordes, sondern einer ausweglosen Lage“. Am „Mensch mit uns“, ein Gleiches mit den Burgunden, zu sein, hat der Götterproph keine Art preisgegeben und ist damit zum Betrüger an Brunhild geworden, der Einzigen, die seinesgleichen ist. Daß er Brunhild, die bestimmt war, durch ihn Weib und Mutter zu werden, um der Menschenkinder Grimhild willen dreimal verschmäht hat, das ist seine tragische Schuld.

Burte umreißt in drei schleppten, in der Charakterisierung nicht außerordentlichen, aber von genialen gedanklichen Blicken durchzogenen Akten eine überdeutliche Exposition im durchaus herkömmlichen Sinne. Dann aber reißt sich ein vierter Akt auf, der von einer unerhörten Kraft der dichterischen Vision und der Gestaltung ist: Siegfried steht vor dem Femgericht der

Das Gebietsporttreffen der H.-J. in Konstanz

Am 26. und 27. September hielt das Gebiet 21 (Baden) der H.J. in Konstanz das Gebietsporttreffen ab. Aus dem ganzen Gau Baden waren die Jungen in verhältnismäßig großer Zahl an den Bodensee geeilt. Sie trafen hier zwar nicht sehr ideales Wetter an, aber der Himmel meinte es noch einmal gut mit ihnen. An beiden Tagen zogen zwar Regenwolken über das Bodenseegebiet hinweg; sie entluden sich aber nur dann, als die verschiedenen Veranstaltungen zum Teil schon beendet waren oder kurz vor ihrem Abschluß standen. Am Samstag nachmittag von 15—18 Uhr wurden auf der Bodenseekampfbahn und auf dem Turnvereinsplatz die Mannschaftswettkämpfe der H.J. und des D.S. durchgeführt. Abends um 8 Uhr marschierten die Jungen auf die Marktplätze zu einer Abendkundgebung auf. Hier sprach Stabsleiter Gegenlauf-Karlsruhe. Den Kernpunkt seiner Ansprache bildete die Arbeit der H.J. Die Veranstaltung war umrahmt von Musikvorträgen der Standartenkapelle und von Chorliedern der H.J. Am Samstag früh um 8 Uhr begann auf dem Fluggelände des Flugplatzes Konstanz der Jungfliegerwettbewerb, der sehr flott abgewickelt wurde und zeigte, daß sich die H.J. der Fliegerei mit Begeisterung zugewandt hat. Es wurden zwei Wettbewerbe ausgetragen und zwar eine Modellflugkonkurrenz und eine Konkurrenz der Segelflieger. Von den acht erschienenen Segelfliegergruppen schnitten die Freiburger am besten ab. Der Wettbewerb setzte sich aus der Montage des Segelflugzeuges, einem kurzen Flug und der Demontage zusammen.

Ergebnisse: 1. Freiburg 150 Punkte, 2. Konstanz 173 Punkte, 3. Lörrach 158 Punkte, 4. Lahr 155 Punkte.

Das 9. Kreislager der Karlsruher Turner

Vorbildliche Haltung der Altersturner. — Schöner harmonischer Verlauf in Vinkenheim!

Das alljährlich stattfindende Kreislager der Altersturner kam vorgestern zum 9. Male zur Durchführung. In großer Zahl erschienen die Turner in Vinkenheim, das zu Ehren der Gäste flaggenförmig angelegt hatte. Die Ungunst der Witterung vermochte nicht, die gute Stimmung zu dämpfen, mit welcher die Turner an die Abwicklung des sportlichen Programms gingen. Es war ein schönes Erlebnis und zugleich bestes Vorbild für die junge Generation, die in 4 Altersklassen angetretene alte Garde bei dem ausgiebigen Dreikampf zu bewundern. Die Kämpfe erbrachten erneut den Beweis, daß das Turnen jung erhält. Gute Einzelleistungen — ferngeleitet Leistungsdurchschnitt — unbegrenzte Altersgrenze, das waren die Hauptmerkmale dieses 9. Kreislagerstreffens. Bewundernswerte Leistungen des ältesten Turners, dem 74jährigen Scheier Mit. vom K.T.V. 46.

Nach Schluß der turnerischen Wettkämpfe zog die Altersgarde unter dem Gesang alter Turnerlieder nach der Turnhalle des Turnvereins Vinkenheim. In der bis auf den letzten Platz besetzten Halle, die mit den Farben des Reiches geschmückt war, fand der kameradschaftliche Teil statt. Nach einem Musikvortrag und einem Turnerlied, begrüßte Kreispräsident Seidel die Altersturner herzlich, um darauf näher auf die Idee der Alterstreffen überhaupt einzugehen. Kurz sei davon erwähnt, daß der Karlsruher Turnkreis mit seinen Alterstreffen Vorbild ist, und daher besonders fruchtbringend auch anderswo angewendet wird. Die Ausführungen Seidels, aus denen eine tiefe innerliche Verbundenheit zur deutschen Turnersache sprach, schufen die richtige Grundlage für einen Verlauf in echtem Turnergeist.

Aus den anschließenden turnerischen Vorfürhrungen seien erwähnt: die exakt vorgeführten Hantelübungen der Altersriege der Tsch. Beierheim fanden begeisterte Aufnahme, ebenso die Vorfürhrungen einer Altersriege. Bürgermeister Kappel-Vinkenheim, sowie der Vereinsführer Albert Klingmann (Turnverein Vinkenheim) fanden ebenfalls herzliche Worte der Begrüßung. Einen guten Eindruck hinterließ auch die Altersriege des Volkssportvereins Karlsruhe, die mit ihren Keulenübungen zu gefallen wußten.

Auch in diesem Jahre wurden die 6 ältesten aktiven Turner des Kreises geehrt. Kreispräsident Seidel fand die richtigen

Modellflugwettbewerb: Eisenkonstruktion: 1. Hottinger-Karlsruhe, Flugzeit 1,55 Minuten. Hauptmodell: 1. Born-Offenburg, Flugzeit 2,08 Minuten.

Nach einem Umzug durch die Stadt fand sich die H.J. wiederum auf der Bodenseekampfbahn für den leichtathletischen Wettbewerb zusammen. In bunter Folge und sehr schnell wurde das abwechslungsreiche Sportprogramm durchgeführt, das bewies, daß unsere Jugend sportlich vollkommen auf der Höhe ist und unter einer strengen Zucht und Disziplin steht.

Kleines Sportallerlei

Wie erwartet Kilian-Vopel. In der Nacht zum Sonntag wurde das zweite Londoner Sechstagerrennen zu Ende geführt. Die Dortmunder Kilian-Vopel, die mit nur kurzen Unterbrechungen vom ersten Tag an die Führung inne hatten, blieben, wie erwartet, überlegene Sieger. Sie begannen damit auch dieses Rennjahr sehr vielversprechend. Das deutsche Paar feierte hier als Mannschaft den neunten Sechstagesieg. Die Belgier Vets-Bughe muhten sich trotz aller Bemühungen mit dem zweiten Platz begnügen. Mertens-Hürten traten in der Spitzengruppe nie in Erscheinung und wurden zehn Runden zurück nur Vierte.

Ungarn — Österreich 5:3 (3:2). Zu einem ausfallreichen Ländertreffen standen sich vor 50 000 Zuschauern in Budapest Österreich und Ungarn gegenüber. Die ungarische Nationalmannschaft siegte mit 5:3 (3:2) verdient, obwohl ihr berühmter Dr. Sarosi nicht mit dabei war.

Worte und überreichte den Geehrten ein kleines Geschenk: Ch. Meier-Mit., 75 Jahre; Mit. Scheier-K.T.V. 46, 73 Jahre; Leo Schneider-Tgd. Daxlanden, 73 Jahre (passiv); Karl Spitz-Mit., 71 Jahre; Karl Mann-Tbd. Durlach-Aue, 68 Jahre; Ehrenmitglied Fritz Brückle-K.T.V. 46, 64 Jahre. Im Namen der Geehrten dankte Fritz Brückle, und versprach, auch weiter im Sinne Jahns zur geliebten deutschen Turnersache zu stehen.

Freudig begrüßt wurde Kreisfachamtsleiter Wilt. Durlach, der, obwohl erst von Berlin kommend, es sich nicht nehmen ließ, sofort nach Vinkenheim zu seinen Turnern zu eilen. Er nahm zu ungemein pädagogischen und spannenden Ausführungen das Wort, die sein Erleben bei den olympischen Spielen, in Sonderheit den grandiosen Olympiasieg der deutschen Turner schilderten. Reichlich Beifall dankte ihm. Der Kreisfachamtsleiter begrüßte den Vater des Vereinsführers des Turnvereins Vinkenheim, der es sich mit seinen 86 Jahren nicht nehmen ließ, in den Reihen der Altersturner zu verweilen.

Die Siegerehrung nahm Kreismannerturnwart Schäufele vor. Zwei Turnerinnen überreichten den Siegern Kranz und Diplom. Der Vereinsführer des K.T.V. 46 gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das 9. Kreislagerstreffen einen so guten Verlauf genommen hat.

Kreisfachamtsleiter Wilt. Durlach nahm das Schlusswort und dankte besonders Kreispräsident Seidel, in dessen Händen die Vorbereitungsarbeit und die Durchführung des Alterstreffens lag. Sein Dank galt ferner dem Turnverein Vinkenheim, der die örtliche Ausrichtung zur vollen Zufriedenheit erledigte. Mit einem Bekenntnis zur deutschen Turnersache und mit dem Wunschen der Höheitslieder hatte das herrlich verlaufene 9. Kreislagerstreffen sein Ende gefunden.

Die Leitung des turnerischen Dreikampfes lag in den Händen von Kreismannerturnwart Schäufele und Volksturnwart Glattfelder, denen auch hier an dieser Stelle Dank gesagt wird. Die Vorfürhrungen der Kreismannertriege leitete Oberwachmeister Mößinger, ebenso die Keulenübungen des Volkssportvereins Karlsruhe. Sev. Braun stand den Übungen der Tsch. Beierheim vor.

Waldbühnen, 29. Sept. (Den Verletzungen erliegen.) Der am 3. September auf der Höpfinger Straße erfolgte Zusammenstoß von Fernlastzug und Pferdebespannung, dem der 84jährige Elmar Giebel von hier zum Opfer fiel, hat nun ein weiteres Menschenleben gefordert. Landwirt Kollenschläger aus Waldbühnen, der in den 60iger Jahren stand, ist im hiesigen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Süßen (Sokenwald), 29. Sept. (Abfluß des Se-

gefliegerlagers.) Das in hiesigen-Kategorie durchgeführte Segelfluglager der südbadischen Segelflieger fand am Sonntag seinen Abschluß. Den Lagerteilnehmern winkte am Samstag endlich das ersehnte Flugwetter, ein scharfer Westwind segte über die Höhen und so konnte daran gegangen werden, eine Anzahl von Anwärtern für die C-Prüfung zuzulassen. Die Flugpiloten erledigten sich ihrer Aufgabe mit bestem Erfolg und besonders waren es die Angehörigen der Ortsgruppen Waldbühnen und Erzingen, die durch ein sicheres Können allgemein auffielen.

Burgunden, bald aus seinem Geheimnis unsichtbar antwortend, bald sichtbar gegenwärtig. Am ganz Mensch zusein, ist er bereit, auf die Anklage Hagens den „Frevel“ seines, von Hagens dem Ankläger, angeklagten Betrugs mit dem Opfer seiner überirdischen Gaben, der Mähe des Zwergen, die ihn unsichtbar, dem Hört des Nibelungen, der ihn reich, und der Drachenhaut, die ihn unverwundbar macht, zu führen. Allein seine Gaben sind in den Händen der Menschen wirkungslos. Die Feme spricht nicht nur ihr Schuldig, Siegfried selbst bekennt seine tragische Schuld und spricht sich selbst das Urteil, dessen Vollstrecker Hagens ist. Brunhild muß durch ihn untergehen wie er durch sie; sie gibt sich an Siegfrieds Bahre selbst den Tod. Die Burgunden aber, die den Besitz ihres Stammes getötet haben, sind ein verlorenes Volk. Der andröhnende Hunnensturm ist das Jenseit ihres Untergangs.

Vor dem genialen vierten Akt erinnert man sich einer dramatischen Skizze Burtes, die „Arist vor Gericht“ benannt war und hier in einer großartigen Analogie anklingt: Siegfried, im gekreuzten Geißt der Eiche (... im Baum des Volkes quillt mein Blut zum Segen des Volkes ...) wird wie Arist, der Götter des ausermachten Volkes von den Juden, von dem Volke getötet, dem er sich als ein Gleicher zugesellte und dessen erhabenes völkisches Sinnbild er bleibt. Auswahl, Senbung, Schuld und Schuldübernahme, Ur-Fluch und Ur-Sünde — auf diesen Linien germanischer und christlicher Urelemente verläuft die im vierten zumal, aber auch im fünften Akt zwingende und mit der Bild- und Wortgewalt des echten Dramatikers geführte und, am Maße Hebbels gemessen, unerhört konzentrierte Analogie.

Das Werk stellt an die Aufführung ungewöhnliche Anforderungen. Sie durch die unter Felix Baumbachs Leitung stehende Uraufführung unseres Staatstheaters in überzeugender, ja hinreißender Form erfüllt zu sehen, war eine besondere Freude. Die Szenen waren in großartig vereinfachten Bildern H. G. Zierers plastisch durchgebildet, die Charakterisierung der Sagenfiguren durchweg scharf, ohne den großen Zug des al fresco preisgegeben, die mitunter recht schwierige Versdiktation

Burtes wurde, wenn auch nicht bis zur letzten Bräunung des zündenden, vielfach volkhaft bildkräftigen Wortes durchweg sicher beherrscht. Gegen die mangelnde, allerdings im Wert selbst begründete Konzentration der ersten drei Akte hätte wohl ein intensiveres Spieltempo in Verbindung mit dem einen oder anderen kräftigeren dramaturgischen Zugriff einiges ausgerichtet. Dessen ungeachtet war die Aufführung eine herrliche Leistung des Schauspielers, angeführt von uns nicht einschließen können, die Einzelleistungen Figur um Figur zu besprechen. Denn was Paul Hiert (Siegfried), Eva Hiert (Brunhild), Eilfriede Paut (Grimhild) und August Womber (Hagen) und Stefan Dahlen (Günther) boten, war von unbedingter Einheitlichkeit und Ueberzeugungsraft. Daneben gab es noch eine Reihe vorzüglicher Leistungen der Episoden.

Der Erfolg war groß. Burte wurde zum Schluß mit den Hauptdarstellern und Baumbach stürmisch gefeiert. Und dieser Erfolg wird ohne Zweifel von nachhaltiger Wirkung sein. Wenn das Werk nach dem inneren Gesetz seines vierten Aktes, dem Angelpunkt der dichterischen Inspiration, verdichtet ist, mag man ihm getrost die magische Gewalt zusprechen, mit neuer Sinnbedeutung und mit neuen Symbolen an einem neugewandelten Mythos zu weben. Und das heißt wahrhaftig viel für die aus völkischem Quell schöpfende Dichtung unserer Zeit, für die Gaukulturwoche, die das Werk auf die Bühne hob, für das Staatstheater, dem die Uraufführung zu danken, und — für Hermann Burte, den Dichter, Seher und Künstler aus alemannischem Stamm.

Tanzspiele im Schlossgarten.

Heute Mittwoch nachmittag um 17 Uhr finden bei entsprechender Witterung im Schlossgarten im Verlauf der Gaukulturwoche „Tanzspiele mit Orchester“ in der Einrichtung von Valeria Kratina statt und zwar zu Kompositionen von Mozart, Brahms und Weismann. Der einheitliche Preis für diese Veranstaltung beträgt 0,50 RM. Die grüne Fahne wird um 12 Uhr auf dem Dache des Staatstheaters gehißt, wenn die Witterungsverhältnisse die Vorstellung ermöglichen.

Aus Stadt und Land

Deutscher Herbst.

Vielleicht ist dem italienischen Frühling der Vorzug gegeben, vielleicht ist der schwedische und der englische Sommer besonders preisenswert, nirgends aber ist der Herbst schöner als in Deutschland, das haben gerade in dem letzten Herbst Tausende tief und beglückt anerkannt, die früher den Herbst stets außerhalb der deutschen Landesgrenzen zu verleben pflegten, das wußten aber Hunderttausende und Millionen schon längst und zujesteht. Wer je einen deutschen Laubwald im vollen Herbst durchschritten hat mit seinem wahrhaft sinnverwirrenden Rausch an leuchtenden Farben, dem will ein Vorbeerbain dagegen nüchtern erscheinen, wer je um diese Jahreszeit durch unsere schöne Täler gewandert ist, ruhig, besinnlich und ohne jede Hast, der hat vom Glanz dieser Tage der beginnenden Malarbeit der Mutter Natur bis weit in den Winter hinein zu zehren.

Die sogenannte Nachsaison ist auch in den Kurorten des Schwarzwaldes nunmehr langsam im Abgleiten, sie ist nicht so lebhaft ausgefallen wie in den früheren Jahren, dennoch haben viele Tausende von Urlaubern, insbesondere von der Adl, den Weg in die verschwiegenen Schönheiten gefunden. Wer einmal den Herbst als Ferienzeit ertoren hat, der wird auch immer wieder darauf zurückkommen. Stiller und verhaltener ist überall der unermüdliche Betrieb, der große Strom der Gäste ist längst nach Hause zurückgekehrt. Dem Einzelnen kann insgesamte jetzt mehr Aufmerksamkeit und Sorgfalt als sonst gewidmet werden, ganz abgesehen davon, daß die Preise der Ferien-Nachsaison überall niedriger sind. Die Tage sind schon kürzer, freilich, und die Sonne, die sich sich heute wieder hinter regenschweren Wolkendeckel auf kurze Zeit zeigte, geht schon viel später auf.

Auch die Landwirte können jetzt, bis auf die Weinbergbesitzer, ein wenig aufatmen. Die Hände kann man zwar noch keineswegs in den Schoß legen, denn die Kartoffelernte als eine der letzten Ernten ist neben der Maisernte nun in vollem Gange, noch kurze Zeit und auch die Rüben- und Kürbisernte ist abgeschlossen. Noch ein anderes bringt der Herbst: am 1. Oktober steht wieder die Winterhilfe ein. Sie ist schon feststehende Tradition der nationalen Solidarität geworden und ist in allen ihren Teilen, in ihrem ganzen Verlauf und in der Verteilung von Anfang an so wohlgeordnet, daß es nichts zu verbessern und zu ändern gibt. Die Winterhilfe des Jahres 1936/37 wird genau so wie in den vergangenen Jahren dazu beitragen, dem vertriebenen Rest an Arbeitslosen und Notleidenden zum Bewußtsein zu bringen, daß sie Glieder des deutschen Volkes sind, das keinen seiner Bürger im Stich läßt.

Der Herbst mahnt zur Besinnung, zur Einsicht. Der Olympiasommer ist verstrichen. Unser Alltag nimmt schon seit langem wieder seinen ungehemmten Lauf und während draußen die Blätter fallen, läuft die Arbeit auf ungehemmten Touren — dem Winter zu, dem neuen Frühling entgegen.

Lebe gesund, Deutscher.

Öffentlicher Vortrag mit Neuform-Kochvorführungen.

Durlach, 30. Sept. Am kommenden Donnerstag und Freitag finden im Christ-Königshaus hierzuland öffentliche Vorträge statt und zwar am Donnerstag über naturgemäße Nahrung, gesundes Blut, Nervenzustand und am Freitag über naturgemäße Lebensweise, Atem- und Körperpflege. Mit den Vorträgen sind Neuform-Kochvorführungen verbunden, welche den Hausfrauen, die sich sicherlich recht zahlreich zu diesen Vorträgen einfänden, Interesse begegnen werden. Als Redner für die Veranstaltung ist ein Fachmann dieses Gebietes, Richard Büchter, Frankfurt a. M. gewonnen worden. Bei den Kochvorführungen wird gleichfalls der naturgemäße Lebens- und Heilweise ein weiter Platz eingeräumt werden.

Der neue Fahrplan.

Ebd. Am 4. Oktober tritt der Winterfahrplan 1936/37 in Kraft. Auf diesen Zeitpunkt werden die amtlichen Kursbücher und Taschensfahrpläne der Reichsbahn neu herausgegeben. Das „Reichsbahn-Kursbuch Südwestdeutschland“ erscheint wieder in dem großen Format, das sich, wie schon seit Jahren beim Mitropatursbuch, auch bei der letzten Sommerausgabe gut bewährt hat. Das größere Format, das auf Wunsch vieler Interessenten erstmals zum 15. Mai 1936 eingeführt wurde, bietet gegenüber dem früheren Kleinformat erhebliche Vorteile. Das südwestdeutsche Kursbuch ist so geheftet, daß es in 8 Teile zerlegt werden kann. Jeder Teil ist mit einem festen

Verhütet Brandunfälle

„Vorgetan und nachbedacht hat manchem schon groß Leid gebracht.“ Würde dieses Wort bei der Erfüllung all der Aufgaben, die das tägliche Leben mit sich bringt, immer beachtet, wäre schon mancher Volksgenosse vor Schaden, Strafe, Kummer und Not verschont geblieben, hätte sich auch mancher Brandschaden vermeiden lassen. Man hat sich nichts dabei gedacht, aber diese Gedankenlosigkeit muß mit polizeilichen Vernehmungen, gerichtlichen Verhandlungen, einer Strafe wegen fahrlässiger Brandstiftung und vielleicht noch mit der Zahlung einer mehr oder weniger erheblichen Schadenersatzsumme geahndet werden. Und das alles hätte sich bei Aufmerksamkeit auch nur einiger Aufmerksamkeit vermeiden lassen. Aber — „zu spät“!

Bei der früh hereinbrechenden Dunkelheit verursacht das Herumleuchten mit unvernünftigem und unsichertem Licht in gefährlicher Umgebung, in Kellern oder sonstigen Räumlichkeiten alljährlich in Deutschland eine ungeheure Menge an Gütern aller Art. Zündhölzer, brennendes Papier, Kerzen und anderes offenes Licht, ebenso aber auch nicht sturmgesicherte Lampen neigen, besonders bei Unachtsamkeit, zur Funkenbildung. An dunklen Stellen, an denen sich ein behelfsmäßiges Leuchten nicht vermeiden läßt, lagert auch in der Regel leicht brennbares Gerümpel. Damit sind alle Voraussetzungen für einen Brand und seine wei-

tere Ausdehnung gegeben. Auch das Umherleuchten mit Petroleumlampen und sonstigen Handleuchtern ist stets feuergefährlich. Besteht der Brennstoffbehälter aus Glas, zerbricht er beim Hineinfallen, so fließt der Brennstoff aus und entzündet sich. Wo sich ein behelfsmäßiges Herumleuchten nicht entgehen läßt, darf man sich nur funkenfreier Handleuchten, d. h. turmförmiger Lampen oder elektrischer Taschenlampen bedienen. Wer in brandgefährlicher Umgebung mit Zündhölzern, Kerzen und anderem funkenbildendem Licht hantiert, hat zunächst zivilrechtliche Folgen zu gewärtigen. Fügt er einem Dritten Schaden zu, ist er schadenersatzpflichtig. Lassen Eltern oder sonstige nach dem Gesetz aufsichtspflichtige Personen es zu, daß ihre Kinder bzw. Pflegebefohlenen in der vorbeschriebenen mit Licht hantieren, so eripbt sich ihre Schadenersatzpflicht, wenn dadurch irgendwelche Nachteile für Dritte entstehen, aus den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches. Aber noch andere Fälle der Haftung für ein fahrlässiges Verhalten dritter Personen sind nach der Lage der Umstände denkbar. So hat z. B. der Handwerksmeister, der mit der Ausführung einer Ausbesserung auf dem Hausboden beauftragt ist, für den Schaden, den sein Geselle, dem er die Reparatur übertragen hat, durch herumleuchten anrichtet. Also: Vorsicht mit offenem Licht! — Verhütet Brandunfälle.

Um Schlag und mit besonderen Ueberlichtarten ausgestattet. Die einzelnen Kursbuchteile können in der Mitte zusammengeklappt und bequem in jeder Rocktasche untergebracht werden. Das Kursbuch ist also trotz des größeren Formats nicht unhandlich.

Neben dem südwestdeutschen Kursbuch werden von der Reichsbahndirektion Karlsruhe folgende Taschensfahrpläne in neuer Bearbeitung herausgegeben: Der „Amtliche Taschensfahrplan für Baden“, der „Amtliche Taschensfahrplan für Mannheim, Ludwigshafen (Rhein) und Heidelberg“, der „Amtliche Taschensfahrplan für Mittelbaden“, der „Amtliche Taschensfahrplan für Südbaden“.

Jahrgangsfeier.

Durlach, 30. Sept. Am Samstag und Sonntag trafen sich der Jahrgang 1905/06 bei der Kameradin Zoller, Gasthaus „zum Ochsen“ zu ihrer Jahrgangsfeier. Nege Hände hatten, insbesondere Kamerad Schaber und Kameradin Eckert, alles wieder auf das Beste vorbereitet, den Teilnehmern einige Stunden der Gemeinschaft zu geben. Wie nicht anders zu erwarten, hatte eine große Zahl von Kameraden und Kameradinnen der Einladung Folge geleistet, ein großer Teil von denen, die nicht mitfeiern konnten, hatten Grüße gefandt. Bei bester Stimmung nahm die Jahrgangsfeier einen überaus harmonischen Verlauf. Die ausgestandenen Erinnerungen und Schülerlebnisse ließen noch einmal die Jugendzeit mit ihren Erlebnissen und ihren Streichen vorüberziehen und gaben der Veranstaltung den tiefen Gemeinschaftssinn, in welchem die Kameradinnen und Kameraden der Jahrgänge zusammengeklappt sind. Der Sonntag brachte dann trotz des Regens bei guter Teilnahme einen Spaziergang zur Kameradin Dill, „zum Lufthof“, wo sich bald ein buntes Leben entwickelte. Bei Liebern und Gedächtnisvorträgen vergingen die Stunden im Fluge. Gern werden die Teilnehmer auch dieser schönen Nachfeier gedenken. Hoffentlich findet sich bei der nächsten Jahrgangsfeier in 5 Jahren der Kreis der Kameradinnen und Kameraden wieder lückenlos zusammen.

Jugendfilmstunde des Bannes 109 der S.3.

Durlach, 30. Sept. Am kommenden Samstag, nachm. 2½ Uhr findet in dem Kapitol-Kinoplattentheater in Karlsruhe eine große Jugendfilmstunde für Hitlerjugend und BDM. Statt. Zur Vorführung kommt der Ufa-Großfilm „Der Räuber“, der erst vor kurzem während des Reichsparteitages in Nürnberg uraufgeführt wurde. Bei den Geldverwaltern und -verwalterinnen der Einheiten können Eintrittskarten bezogen werden. Die Jungvolkführer über 14 Jahre können ebenfalls an der Veranstaltung teilnehmen.

Karlsruher Polizeibericht vom 30. September 1936.

Daschuhbrand in der Karlsruher Südstadt. Am 30. 9. 1936 gegen 4 Uhr bemerkten zwei auf Streifen befindliche Polizeibeamten, daß in der Werberstraße ein Dachstuhlbrand ausgebrochen war. Die sofort gerufene Feuerlöschpolizei konnte in flüchtiger Eile die Gefahr beseitigen.

Brandursache und die Höhe des entstandenen Schadens sind noch unbekannt.

Regimentappell der turmförmigen Dragoner.

Das frühere turmförmige Dragoner-Regiment Nr. 14 veranlaßt vom 8. bis 10. Mai 1937 einen Regimentsappell in Breisach/Rhein, dem Standort seines Ehrenmals. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments werden zwecks Entgegennahme weiterer Mitteilungen gebeten, ihre genaue Anschrift nebst Angaben des Jahrgangs und der Schwadron, in der sie gebient haben, baldigst an Rittmeister a. D. Düvelius, Erfurt, Hohenzollernstraße 16, mitzuteilen.

Einfluß des Alkohols bei Verkehrsunfällen

Blutuntersuchungen für das ganze Reich angeordnet

Berlin, 29. Sept. Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat durch einen Rundschreiben vom 25. September im Rahmen des polizeilichen Aufgabensystems die Blutuntersuchung auf Alkohol bei Verkehrsunfällen für die gesamte staatliche Polizei angeordnet. Die Blutuntersuchung war zunächst verfahrensweise im Bereich der Polizeiverwaltung Berlin eingeführt worden. Aufgrund der hierbei gemachten Erfahrungen hat sich der Reichs- und preussische Minister des Innern entschlossen, die Blutuntersuchung allgemein für alle an einem Verkehrsunfall beteiligten Personen anzuordnen, bei denen begründeter Verdacht alkoholischer Beeinflussung besteht. Für die Alkoholbestimmung im Blut wird die Mikro-Methode des schwedischen Arztes Professor Dr. E. M. W. Widmark im Rundschreiben als allgemein anerkannt und zuverlässig bezeichnet. Das Blut wird möglichst sofort nach dem Unfall durch einen kleinen Stich in das Ohrspeicheldrüse oder die Fingerpitze entnommen und in besonders vorbereiteten Glasgefäßen aufbewahrt. Das Widmark'sche Verfahren hat sich im Laufe der Jahre bewährt und seine gesicherte Grundlage durch den Paragraphen 81 a der Strafprozeßordnung erhalten.

Zur Durchführung der Blutentnahme und der klinischen Untersuchung sind, soweit dabei ein polizeiliches Interesse vorliegt, zur Erparung von Kosten in erster Linie die beamteten Verze zu beauftragen. Als ein besonderer Wert der Widmark'schen Methode wird in dem Rundschreiben des Reichsministers des Innern der Umstand bezeichnet, daß nicht nur die alkoholische Beeinflussung sondern auch die Nüchternheit nachgewiesen werden kann, was zur Entlastung eines Angeklagten von entscheidender Bedeutung sein kann.

142 Tote, 4184 Verletzte

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt: 142 Tote, 4184 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche.

400 Erwerbslose fahren ins Blaue

Eine Kameradschaftstat der Betriebsgemeinschaft der Deutschen Waffen- u. Munitionsfabriken A.G.

Ich, der Karlsruher Erwerbslose, Karl W., habe die Volksgemeinschaft erlebt.

Gewiß nicht erst an diesem Tage, da wir durch die opferwillige Tat der Betriebsgemeinschaft der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken einen schönen Samstagsnachmittag verleben konnten; aber niemals so unmittelbar, so direkt spürbar. Natürlich wurde ich bisher schon jeden Winter vom Winterhilfswerk unterstützt, fühlte die Fürsorge der amtlichen Stellen um mich, las in der Zeitung, was Volksgemeinschaft ist und was sie für Taten vollbringt. Dies hier aber war Hilfe unmittelbar von Mensch zu Mensch, von glücklich in Arbeit Stehenden zum noch auf Arbeit für seine zum Feiern verdammten Hände Wartenden, vom Volksgenossen zum Volksgenossen.

Das war kein gnädiges Gewähren eines Almosen, sondern wirklich verstandene Kameradschaft. Mitten unter uns saßen die Veteranen der Arbeit, behäufte mit den Ehrungen einer langjährigen treuen Pflichterfüllung. Und so hatten wir niemals das Gefühl, daß man uns in großer Geste ein Geschenk mache, während man über unsern Wert für die Volksgemeinschaft doch erheblich anderer Meinung ist. Aus der Lage des Bettlers wurden wir durch das Zusammensein mit diesen Alten der Arbeit in die Stellung des unverschuldeten in Not Geratenen gehoben, dem zu Helfen selbstverständliche Pflicht ist, über die man kein Wort verliert.

Als ich mich zur festgesetzten Zeit in der Gartenstraße an der Ecke der Lorenzstraße einfand, stand dort bereits die lange, lange Reihe der Wagen. Und um sie herum, erwartungstrotz die Menge der Gäste. Einen Haufen Bekannte aus der Gartenstraße fand ich da wieder und wir schüttelten uns erfreut die Hand. Diesmal hatte unser Zusammentreffen doch einen andern Sinn als sonst, wenn wir mit wehem Herzen und trübten Gedanken unsere Karten über die Schranke reichen.

Weiter? Nein, schon war das Wetter nicht; kalt rieselte es vom Himmel, goß wohl auch einmal wie mit Kübeln. Herbstliche Trübheit lag über allem. So kam es denn wohl auch, daß wir im Wagen dichter zusammenrückten, als dies sonst sicher der Fall gewesen wäre. Dieses Zusammenrücken ist nicht rein körperlich zu verstehen, ... es war tatsächlich bald ein

festes Band des Gemeinschaftslebens um uns geschlagen. Jeder Wagen bildete so eine Gemeinschaft und wenn man durch die Anordnung der Plätze von seinem Bekannten getrennt wurde, so begrüßte man sich bei jedem Halt freudig wieder, so wohl etwa, wie sich Freunde begrüßen, die vom gleichen Ausgangsort auf verschiedenen Schiffen auf verschiedenen Wegen zu gleicher Zeit dem gleichen Ziel zustreben und sich dann an diesem Ziel treffen.

Sehr laut war es nirgends in dem langen Zug der Wagen. Was sollten wir auch laut sein; die lärmende, sinnlose Fröhlichkeit ist uns ja längst abhandeln geblieben. Unsere Freude, die war tief da drinnen, still ein wenig verwundet, vor allem aber dankbar. Schließlich gab es für uns der Freude des Streifens von Ort zu Ort so lang Entwürde auch genug zu verarbeiten, jedoch wir für laute Aeußerung unserer inneren Regungen wenig Zeit hatten.

Jitternd und ungeduldig wie junge Pferde im Geschirr brüllten die schweren Motoren der Wagen auf, ziehen an. Hinein geht es in die herbstliche Landschaft.

Wohin? Durch die Ertlingstrasse, unter der Bahn durch, die Straße nach Ertlingen. Schwer hängen die grauen, schmutzigen Wolken bereits über den ersten Höhen. Frierend und naß am Wege die Bäume, die Wiesen dunkelgrün und wie gedüht. Ertlingen, dann hinter ins Alb. Also ins Alb geht's. Vor zwei Sonntagen war ich hier mit dem Kade. Da schien die Sonne und ich glaubte, schöner kann das Albtal nie sein als in Sonne. Heute hängen die Wolken wie Kissen am Schnüdboden hinein, die Höhen sieht man kaum mehr. Die Alb wälzt gelbes Wasser zu Tal, die Dächer der Häuser, die sich unter hohe Bäume ducken oder zwischen dichte Büsche schmiegen sind blank. Diese Stimmung ergreift: Herbst.

Schritt vor mir sitzt der Fahrer. Ruhig und sicher lenkt er das schwere Fahrzeug über die naße Straße, seine Hände liegen wie spielend auf dem Rade, dessen Bewegungen über unser Wohl entscheiden. Das ist auch so einer, der in Arbeit steht, der weiß, wozu er da ist. Bestimmt hat er auch keine großen und kleinen Sorgen; alle seine Gedanken werden auch nicht bei der Fahrerei auf einer Strecke sein, die er sicher wie seine

Tasche kennt. Wo mögen sie wohl hinschweifen; er hat doch alles was er braucht. Wir aber ... ach, Unheim, fort mit den Gedanken. Auch für uns wird die Zeit kommen, da wir unsere Verantwortung wieder tragen, auf etwas aufpassen müssen, das nicht fühlbar direkt mit Nahrung und Kleidung zusammenhängt. Wir sind ja nicht allein, alle unsere Volksgenossen mühen sich ja für uns, daß auch unser Los ein besseres wird.

So gehen die Gedanken auf dieser Fahrt in Nebel und Regen. Neben mir sitzt der Schorh; auch so ein alter Stempelbruder. Wir sehen uns still an und wissen, daß wir daselbe denken: Dolle Kerle das, die von Berta — bei uns heißt es immer noch Berta — lassen sich was von ihrem Gehalt abknöpfen, damit wir hier mal späteren fahren können. Auf man sich merken, die Methode, vielleicht für später einmal!

Gerrenah! Links abgebogen und fauchend zieht die Reihe der Wagen zum Döbel hinauf. Oben ein kurzer Halt; nur wenige hundert Meter steht man. Dann geht es weiter, hinunter ins Ental, dieses ein Stück hinauf, links abgebogen wieder auf die Höhe und dann hinab ins Ragoldal. Wald, Wald, immer wieder Wald. Däster und hoch stehen die Tannen, tropfend, bereit für die Kälte und Dürftigkeit des Winters. Ja, der Winter; Kohlen haben wir auch noch nicht ... ach, man wird schon einen Weg für uns finden. In Bad Liebenzell gibts Kaffee. Liebenzell — wann war ich doch da zum letzten Mal; ach ja, das war damals ... jetzt aber Schluss damit! Punkt! Ins Dunkle hinein geht es weiter; nur noch undeutlich sieht man draußen die matten Umrisse der Landschaft.

Dann sind wir in Durlach. Freundlich nimmt uns die „Blume“ auf; im schönen feierlichen Saal ist freundlich gedeckt. Wir brauchen nur zu essen. In wenigen Worten spricht Betriebswalter Weßling zu uns. Und dann, als Abschied dieses schönen Tages, ein buntes Programm, zum größten Teil von Angehörigen des Werkes geboten. Alle dunklen Gedanken sind verfliegen, nur noch Glanz und Freude sind in uns.

Dann ist auch das vorbei. Heimwärts geht's. Dankvoller Abschied. Ratternd und fauchend verschwinden die Wagen im Dunkel. Noch einmal zieht das Erlebnis dieses Nachmittags und Abends am geistigen Auge vorüber. Noch einmal schlägt das Herz höher in Dankbarkeit gegen alle jene, die uns diesen Nachmittags und sein Erleben zum Geschenk machten. Dann fallen mir die Augen zu — man ist müde und satt geworden und innerlich warm.



„Schatten der Vergangenheit“

der zur Zeit mit außergewöhnlich großem Erfolg im Scala läuft.



Foto: Tobis-Rota

Was sehen meine Augen? Hans Moser in dem Gloria-Film der Tobis-Rota „Konfetti“. Heute und morgen im Marquardt-Theater.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 1. Oktober:

- 9.00 „Die Freischützplatte“
- 10.00 Nach Frankfurt: Volkslieder
- 12.00 Aus München: Mittagstanz
- 15.30 „Bilder aus Mollats Familienleben“
- 17.45 „Winterobst — leicht und recht geerntet“
- 18.00 Aus Königsberg: Konzert
- 19.00 „O laß dich halten, goldne Stunde“
- 19.30 Zwischenprogramm
- 19.40 Aus Karlsruhe: „Echo aus Baden“
- 20.10 „Vom Urlaub zurück“, Schallplatten
- 21.15 Aus Mannheim: Manche Dichter bekennen sich zu Volk und Land
- 22.30 Aus Berlin: Es wird getanzt
- 24.00 Aus Frankfurt: Deutsches Konzert.

Freitag, 2. Oktober:

- 10.00 Aus Leipzig: Arbeiter der Stirn im Wettstreit der Völker
- 12.00 Aus Kassel: Militärmusik
- 15.30 „Das Mädchen vom Flugzeug und der Lokomotive“
- 18.00 „Großer Klang — froher Sang“
- 19.00 „Lüttich und Grotjan“
- 19.30 Eine Viertelstunde moderne Klaviermusik
- 19.45 Erzeugungsstunde
- 20.10 „Blum und Blum lagen an“
- 21.10 Aus Karlsruhe: Badische Komponistenstunde
- 22.30 Aus Mannheim: Unterhaltungskonzert
- 24.00 Nach Frankfurt: „Kammermusik der Frühromantik“.

Samstag, 3. Oktober:

- 10.00 Nach Berlin: „Drei Reiter im Busch“
- 12.00 Nach Berlin: Bunter Wochenende
- 15.00 Aus Mannheim: Südwestmarkt lebt — Südwestmarkt lebt
- 15.30 „Altweibersommer“
- 15.50 Auf der Jugend
- 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 Aus Mannheim: „Schenkt ein den Wein, den holden“
- 19.00 Von Hamburg: „Feierstunde vor dem Erntedankfest“
- 20.10 Nach Köln: „Fröhliche Schicksale“
- 22.30 Zwischenmusik
- 23.00 „Wir bitten zum Tanz“
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 30. September 1936.

Bad. Staatstheater: Tanzspiele mit Orchester, 17—19 Uhr; abends „Prinz vom Homburg“, 20—22.30 Uhr.
Staatstheater: „Schatten der Vergangenheit“.
Marquardt-Theater: „Konfetti“.
Kammerspiele: „Ein seltsamer Gast“.

Aus dem Pfälz

50jähriges Dienstjubiläum.

Grödingen, 30. Sept. Unser Mitbürger, Waldmeister Christoph Friedrich Heide kann morgen Donnerstag, den 1. Oktober auf eine ununterbrochene Tätigkeit bei der Gemeinde Grödingen, zum größten Teil als Waldmeister, zurückblicken. Der Jubilar ist 80 Jahre alt und noch überaus rüstig. Zu Ehren des Jubilars veranstaltet morgen die Gemeindeverwaltung im Beisein der Gemeinderäte eine Feier im Rathhause, wo dem verdienten Kollegen neben einer Staatsurkunde, die ihm für seine fünfzigjährige Tätigkeit im Gemeinbedienst überreicht wird, weitere Ehrungen zuteil werden. Möge sich der Jubilar noch eines langen, zufriedenen Lebensabends erfreuen.

Muß i denn zum Städle 'haus ...

Niemals aber ward erreicht,
Was dem deutschen Fußvolk gleicht.
Neu're Ehren kennt es nicht,
Kennt nur seine harte Pflicht:

Erst das Auge, bläht die Wangen,
Reiße in den Tod gegangen.
Wo des Vaters Leib verdorrt,
Folgt der Sohn und spricht kein Wort.

Schlacht und tapfer, spät und früh,
Unverzag in Stürmen,
Liebe deutsche Infanterie,
Möge Gott dich schirmen ...

Grödingen, 30. Sept. Heute haben die Reservisten Abschied genommen aus ihrem Standort, an welchem sie ein Jahr lang treu ihre Pflicht erfüllten, mit Sang und Klang ging es heute, geschmückt mit Blumen und Bändern, genau so, wie sie einst einzogen, wieder zum Ort hinaus nach dem Durlacher Bahnhof, wo jeder seine Reise in die Heimat antrat.

Gestern Abend fand in der Gemeindefesthalle (Schwanen) noch eine Abschiedsfeier für die Scheidenden statt, die seitens der Kameraden und der Grödingen Bevölkerung gut besucht war. Nach einem flotten Marsch seitens der Regimentsmusik, die dem Abend so recht den Klang gab, ergriff Major Lindner das Wort und gab einen Rückblick auf die Dienstzeit, die nun abgeschlossen ist. Freud und Leid, wie es das Soldatenleben mit sich bringt, ist auch hier in Grödingen geteilt worden und manche Erinnerung wird noch in späteren Tagen austauschen von den vielen Erlebnissen, welche die Dienstzeit brachte. Sein Appell klang aus in den Wunsch, daß sich die Scheidenden gern der Grödingen Tage erinnern und nun in ihrem bürgerlichen Leben in das sie nun zurückkehren, ausgerichtet auf die große Idee unseres Führers aufrichtige und eheliche Deutliche, erfüllt von soldatischem Geist, von soldatischer Treue und Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterlande werden. Hauptmann Frey fand gleichfalls Worte der Kameradschaft, die ihn auch mit den Scheidenden verband, gab gleichfalls dem Wunsche Ausdruck, daß das Band der Kameradschaft, der inneren Verbundenheit von Kamerad zu Kamerad fortbestehen möge, auch im bürgerlichen Leben. Anschließend kamen für Bestleistungen Preise an die Scheidenden zur Verteilung. Mit Tanz, gemischt mit einem bunten Strauß von Darbietungen aller Art, welche so recht Reizvollerelebnisse dokumentierten, fand die überaus harmonische Abschiedsfeier in den Morgenstunden ihren Ausklang.

Lehrfahrt des Obst- und Weinbauvereins.

Berghausen, 30. Sept. Schon lange wurde der Beschluß innerhalb des Vereins, der auf eine vorbildliche Arbeit zurückblicken kann, gefaßt, in einer Lehrfahrt einmal musterhafte Anlagen zu besichtigen. Dießem Wunsch wurde dieser Tage Rechnung getragen. Bei guter Beteiligung ging die Fahrt über Karlsruhe zur Marauer Rheinbrücke, die besichtigt wurde weiter nach Egenstein, wo unter Leitung des Kreisbaumwirts Köll eine Besichtigung der Obstalleen an der Kreisstraße, durchschnittlich 30—40jähriger Wuchs, die Pfirsich-Kulturen und die Anlagen der Sauerfrucht-Kulturen besichtigt wurden. Die interessante Führung gab den Teilnehmern einen Einblick in die vorbildliche Behandlung der Obst-, insbesondere der Pfirsich-Kulturen, die gerade in Egenstein in ausgezeichneten Pflege sind. Weiter ging dann die Fahrt nach Blumenthal. Hier stellte sich Baumwart Hofe in den Teilnehmern zur Führung zur Verfügung. Großem Interesse begegneten hier gleichfalls die großen Pfirsichkulturen, wo Baumwart Hein in der über 1000 Stück 4—5jährige Bäume zäh-

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Heute Mittwoch findet für die NS-Kulturgemeinde eine Wiederholung von Kleist's geschichtlichem Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ statt. Diese geschlossene Vorstellung beginnt 20 Uhr.

lenden Anlage einen Verjüngungsschnitt vorführte. Großem Interesse begegnete auch die 87 Sorten umfassende Pfirsichanlage der Gemeinde, die gleichfalls besichtigt wurde. In Weinbergen, dem nächsten Haltepunkt, hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die Weinberge zu besichtigen. In freundlicher Weise hatten sich der Vorstand des dortigen Obst- und Weinbauvereins Reichert und der Ortsbauernführer Hummel zur Verfügung gestellt. Besichtigt wurde neben den 3—4jährigen Pfirsichrebenanlagen, die in ausgezeichneter Verfassung vorgefunden wurden und auch gut behängt sind, auch die Weinreben, wo Kostproben von dem edlen Saft zum Ausprobieren kamen, wobei man zur Feststellung kam, daß auch die Weinarten Reine nicht die schlechtesten sind. Nach herzlichem Abschied und Dank für die lehrreichen Ausführungen, die seitens der Führung gegeben wurden, verabschiedeten wir uns und traten die Rückfahrt an, nicht ohne beschlossen zu haben, derartige Lehrfahrten, die von großer Wichtigkeit sind, auch in den kommenden Jahren zu wiederholen. Schon heute freuen wir uns auf eine Fahrt in die Pfalz, die für nächstes Jahr geplant ist.

Dorfgemeinschaftsabend des VdM.

Berghausen, 30. Sept. Seit der Machtübernahme ist es das Bestreben auch der Hitlerjugend und des VdM, ihren öffentlichen Veranstaltungen eine neue Richtung zu geben, das Feiern ganz unter kulturelle Gesichtspunkte zu stellen und dem Volks- und Brauchtum einen besonderen Platz einzuräumen. All dies ist dem VdM in dem „Dorfgemeinschaftsabend“ in vollstem Maße gegliedert, der am Sonntag Abend im Saal „zum Adler“ zur Durchführung kam. Alle Gedächtnis, Gesänge und sonstigen Darbietungen, die in bunter Reihe folgten, legten Zeugnis ab von frischem und fröhlichem Geist, der in der NS- und dem VdM, lebendig ist. Froh stimmte die große Besucherzahl mit in das Singen und Klängen ein und so wurde an diesem Abend eine Gemeinschaft geschaffen, die noch weit über die kurzen Stunden hinausklängen wird.

Mutti, diese — die schmeckt so gut.



Mutti lächelt, denn Zahnpasta ist man ja nicht. Aber die Zunge ist dennoch stark beteiligt und da ist das milde, wunderbar schöne Aroma der Nivea-Zahnpasta eine gute Hilfe, um auch die Kinder zur Zahnpflege anzuhalten.

Ausflug zum Winterhilfswerk.

Wörsbach, 30. Sept. In der am Freitag stattgefundenen Versammlung des Stützpunktes Wörsbach der NSDAP. wurden neben einem Bericht über die Nürnberger Tage seitens des Kreisleiters die Richtlinien für das diesjährige Winterhilfswerk festgelegt. Es ist auch in diesem Winter, so führte er aus, nötig, daß sich alle schaffenden Kräfte wieder zu gemeinsamem Opfer für die Notleidenden zusammenschließen und er hoffte, daß auch die Gemeinde Wörsbach wieder ihren Einfluß beim WSW. unter Beweis stellt.

82. Geburtstag.

Kleinleinbach, 30. Sept. Heute Mittwoch kann unsere Mitbürgerin Barbara Langenst ein bei bester Gesundheit ihren 82. Geburtstag feiern. Unentwegt hilft sie heute noch im Haushalt und selbst bei schwerer Feldarbeit mit. Wir wünschen ihr noch einen langen, gesegneten Lebensabend.

Kraft durch Freude Sportamt

Heute, Mittwoch, den 30. 9. 36 läuft folgender Kurs:

Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: Berghausen, 20.30 Uhr, Turnhalle.

Kostenlose sportliche und sportärztliche Beratung findet jeden Mittwoch von 18.45—19.45 Uhr in den Sprechräumen des Sportamtes Dr. Voegtle, Karlsruhe, Kriegsstr. 178, statt. Anmeldungen für „Deutsche Gymnastik“ richtet man an das Sportamt der NSG, „Kraft durch Freude“, Karlsruhe, Kaiserstr. 148 — Laden (Fernruf 7394).

ANZEIGEN

jeder Art werden nach wie vor in Grödingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Oskar Rahner

Werkmeister i. R.

am Montag Abend 5 Uhr unerwartet schnell zu sich zu nehmen.

GROTZINGEN, den 29. September 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Friedrichstr. 63.

Handel und Verkehr

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 28. Sept. Auftrieb: 4 Ochsen, 16 Bullen, 52 Röhre, 4 Kälbinnen, 210 Kälber, 65 Schafe, 436 Schweine. Preise: Ochsen 35—42, Bullen 39—43, Röhre 23 bis 43, Kälbinnen 44, Kälber 50—80, Schafe 50—60, Schweine 51—57 RM.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 28. Sept. Auftrieb: 52 Ochsen, 23 Bullen, 55 Röhre, 37 Kälbinnen, 687 Schweine. Preise: Ochsen 45, Bullen 43, Röhre 28—43, Kälber 44, Schweine 52—57 RM.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 28. Sept. Auftrieb: 150 Ochsen, 52 Bullen, 108 Röhre, 104 Kälbinnen, 564 Kälber, 2230 Schweine, 25 Schafe. Preise: Ochsen a 42—45, b 38—41, Bullen a 40—43, Röhre a 40—43, b 34—39, c 28—33, d 20—25, Kälber a 41—44, b 36—40, Kälber a 81—86, b 75—80, c 68—74, d 54 bis 67, Schweine a 57, b 1 56, b 2 55, c 53, d 51, Schafe c 48—52, d 40—46 RM.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 28. Sept. Auftrieb: 6 Ochsen, 9 Bullen, 25 Röhre, 10 Kälbinnen, 165 Kälber, 39 Schafe, 176 Schweine. Preise: Ochsen 45, Bullen 43, Röhre 30—43, Kälber 43—44, Kälber 62—80, Schweine 50.5—56.5 RM.

Bau eines Skistadions auf dem Feldberg
Vom Feldberg, 29. Sept. Im obersten Teil des großen Wiesentals, im sogenannten Föhler-Loch am Feldberg, wird zurzeit eifrig an dem Bau des neuen Skistadions gearbeitet, um die Anlage bis zum Beginn der Skisportaison wenigstens teilweise fertigzustellen. Bauherr ist der Reichsbund für Leibesübungen, Gau Baden, dessen Vorhaben von der badischen Regierung in jeder Hinsicht unterstützt wurde. Der Entwurf des Skistadions stammt von Baurat Wetter-Freiburg, dem auch die Bauleitung übertragen ist. Einen ersten Abschluß erhalten die Arbeiten mit dem Richtfest, das am 3. Oktober gefeiert werden soll und an dem die badische Regierung durch Innenminister Pfäumer und Ministerialrat Kraft vertreten sein wird.
Die Lage der Sportstätte ist äußerst günstig: leicht und schnell erreichbar, wind- und sturmsicher, und was das Wichtigste ist,

schneefester, wofür ja das Föhler Loch bis ins Frühjahr hinein, wegen seiner Nordlage, bekannt ist. Im Mittelpunkt der Anlage steht die im Rohbau fertiggestellte große Sprungschanze, die die bisher größte in Deutschland erbaute Schanze geben soll, auf der ein Springertönig 90 Meter herausziehen kann. Zur Rechten wird sie flankiert von einer kleineren Übungsschanze, die ihrem Zweck entsprechend Weiten bis zu 60 Metern zuläßt. Nach dem Vorbild des Olympiastadions in Garmisch verläuft außerhalb der Übungsschanze eine Standard-Salomitrenne in der ganzen Länge des etwa 35 Grad Gefäll aufweisenden Hanges. Die linke Seite der Anlage wird abgeschlossen mit einer Kinderschanze, die für Weiten bis zu 20 Metern berechnet ist. Die Ausläufe der drei Sprungschancen und der Salomitrete münden auf der Talsohle in das eigentliche Skistadion, das in ovaler Form angelegt wird und dessen Fläche rund 6000 Quadratmeter groß ist. Abweichend

von der bisher üblichen Holzbaueinfache ist die neue Feldberg-Schanze ganz in Eisenbeton ausgeführt. In ihren Ausmaßen übertrifft sie die Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krahert; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. VIII. 3805. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Karlsruhe / Kaiserstraße 84

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergeßlichen lieben Frau und herzensguten Mama

Berta Bräuer geb. Martini

sage ich allen, die mir und meinem Kinde in aufrichtiger Weise Trost zusagten, den verbindlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für die trostreichen Worte am Grabe meiner lieben Frau. Ferner danken wir den Frauen des V.F.R. für die ehrenden Worte, sowie für die Kranzniederlegung. Nicht zuletzt auch Dank denen, die unsere teure Verstorbene mit Kranz- und Blumenspenden ehrten und ihr auf dem Wege zur letzten Ruhe das letzte Geleit gaben.

DURLACH-AUE, den 29. September 1936.

In tiefem Schmerze:

Otto Bräuer und Kind Hans.

Du warst so lieb und herzensgut, Gott schenke Dir die ew'ge Ruh.

Weintrauben

Bestellungen hierfür nimmt entgegen.

Filderkraut

trifft am Montag für mich ein.

Wackershauser (Festhalle)

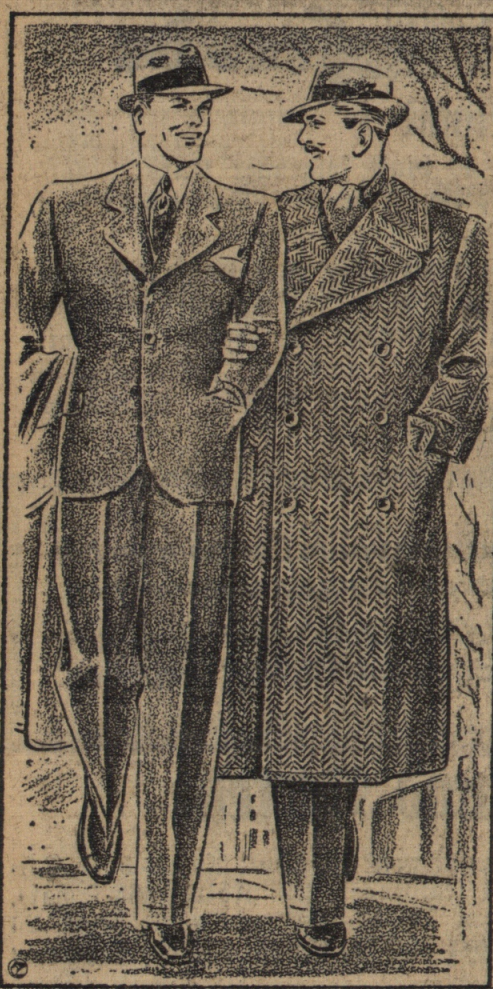
Telefon 468

Betten · Wäsche · Aussteuern

schon seit Jahrzehnten bei

Christ. OERTEL

Karlsruhe, Kaiserstraße 191 — Seit 1844



HERBST-Mode ganz groß

Güte und Eleganz
Auswahl und
Preisleistung
entsprechend
dem Rufe un-
seres Hauses.

HERREN & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & CO
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR.

gegenüber der Kleinen Kirche.

Lyra

E. V.

Morgen abend

Ferienzusammenkunft

im Lokal. Aus besonderem An-
laß vollständiges Erscheinen er-
forderlich.

Der Vereinsführer.

Villa Turmbergviertel

Schöne
4 Zimmerwohnung

mit Bad und reichlichem Zuge-
hör sofort zu vermieten.

Angebote unter Nr. 554 an
den Verlag.

Geräumige 5-Z.-Wohn. in best.
Lage mit Erker, Balkon, Veranda
sofort zu vermieten.

Näheres im Verlag.

Schöne
3 Zimmerwohnung

zum Preise von 14,35 — zu
vermieten. Näheres

Bezirksparaphse Durlach.

Sonnige
3 Zimmerwohnung

an kl. ruh. Familie auf 1. Ja-
nuar 1937 zu vermieten. Eben-
falls ein möbl. Zimmer an
Frau oder Frä. bis 15. Oktober
zu vermieten.

Näheres im Verlag.

Schöne große 2-Z.-Wohn. in
gut Lage sofort zu vermieten.

Angeb. u. Nr. 553 an den Verl.

1 Zimmer

mit kleiner Küche, in ruhiger
Lage an jung. Ehepaar zu ver-
mieten.

Offerten unter Nr. 550 an
den Verlag.

Raum

Mitte der Stadt, als Werkstatt
oder Lagerraum geeignet sofort
zu vermieten.

Kirchstraße 4.

Schuhreparaturen
gut — schnell — billig
im
Durlacher
Schuhbesohlbetrieb
Adolf Hitlerstraße 86
Grüne Sohlen ohne
Aufschlag

3 wetschigen

sind eingetroffen und werden ab
morgen früh im Lager abgegeben

Müller, Gartenstr. 13

Telefon 408

Welschkorn

großkörnig, 1935er Ernte
empfiehlt

Aug. J. Forschner

Samenhandlung.

Pfälzer

Mosbirknen

sind eingetroffen und werden
heute nachmittag von 2 Uhr
ab an meinem Lager am Güter-
bahnhof abgegeben.

Andreas Selter

Durlach-Aue, Tel. 203.

Ovalfaß

mit Tür, 220 Ltr. u. eine Bade-
wanne billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

2 Mosfässer

à 110 Ltr. zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Jede Hausfrau sagt einmal: imi ist mein Ideal
immer Mit imi ... es reinigt alles!

Durlach
G. Stiefel, Inh. Wilhelm Morlock
Das bisherige Schuhgeschäft Gottfried Stiefel
ist auf mich übergegangen.
Eröffnung: Freitag, den 9. Oktober
vormittags 10 Uhr
Adolf Hitlerstraße 37 neben dem Rathaus.
Ich habe nichts unterlassen, eine Einkaufsstätte
zu schaffen, die in Bezug auf Qualität, Geschmack
u. Preiswürdigkeit etwas ganz Besonderes bietet.
Alleinverkauf der Marke Salamander

Tagesmädchen

das schon in Stellung war und
zu Hause schlafen kann, gesucht.
Anfragen im Verlag.

**Spezial-Wäsche- und
Aussteuergeschäft**
Rosa Uhlenburg
Löwen-Apotheke
Eingang Adlerstr.
Damen-
Nachthemden
Taghemden
Nachtsachen
Fertigware u. Maßarbeit

Mittleres
heißbares
Zimmer
mit elektr. Licht, sofort zu mieten
gejucht. Angebote unter Nr. 552
an den Verlag.

1 Sportanzug

mittlere schlanke Figur zu ver-
kaufen. Adolf Hitlerstraße 70,
Seitenbau, IV. St., Ecke.

Ein guterhaltener
Herrenmantel

für 14-18 Jahre billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Damenrad gebr.
Herrenrad gebr.

billig zu verkaufen

Buch. im Gambrinus

2 guterhaltene feinerne
Schweinefträge

(oval) zu verkaufen

Küllsfeldstraße 7, I. St.

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 30. Sept. 1936

Im Schlossgarten

Nur bei günstiger Witterung

Tanzspiele mit Orchester

Musik von Mozart, Brahms
und Weismann

Anfang 17 Uhr Ende 19 Uhr

Eintrittspreis 0,50 RM

Abends

NS-Kulturgemeinde

Prinz Friedrich

von Homburg

Schauspiel von Kleist

Anfang 20 Uhr Ende 22,30 Uhr

Frei 0,50 — 1,10 RM

Der IV. Rang ist für den all-
gemeinen Verkauf freigegeben

No. 1 10. Dirigent: a. a. S. J. J.

Julius Weismann: Schwanen-
weiß.

Werdet Platzmieter!

80 Kohlenherde

Größe	Preis p. Stück
100x65 cm	95.—
85x55 cm	85.—
80x55 cm	80.—

Größe Preis p. Stück
100x65 cm 95.—
85x55 cm 85.—
80x55 cm 80.—
75x50 cm 75.— sämtliche Herde mit Nickelschiff

1 Grudeherd, neuwertig 60.—

3 Gasbackherde, gebr. 30.— 35.— u. 55.—

1 Kochbackherd, „Weber“, für 6 Brote 70.—

1 Kohlenbadofen mit Gußwanne 90.—

15 Emaille-Oefen das Stück 50.—

Heizkraft 60-80 cfm

2 Dauerbrandöfen, gebraucht, per Stück 25.—

3 große Oefen per Stück 40.— und 50.—

für Wirtschaft oder Saal geeignet

20 Rundöfen ab 14.—

G. Dürr • Karlsruhe

Zähringerstraße 57, Telefon 5456

Ratenkauf der Beamtenb., Ehesandsscheine, Kinderbeihilfe.

Öffentl. Vortrag

I. Tag: 1. Oktober, 8 Uhr Abends

Naturgemäße Nahrung, gesundes Blut, Nervenkraft

II. Tag: 2. Oktober, 8 Uhr abends

Naturgemäße Lebensweise, Atem- und Körperpflege

Redner: **Richard B. B. B.**, Frankfurt a. M.

Lokal: **Christkönigshaus**, Bismarckstraße 5

Eintritt 30 Pf., beide Abende 50 Pf.

Neuform-Kochvorführ. Teller, Löffel, Tasse mitbringen.

KNEIPP-BEWEGUNG

1 gute Milchziege
und **1 Einstellschwein**
zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

3/4 Ar Acker

im Gewann „Häusen“ zu ver-
pachten. Aue, Waldhornstr. 19.

Abonnenten haust bei
unseren Inferenten!

Sigmund-Möbel
erprobt, begehrt,
nach Jahren zeigt sich
erst ihr Wert!

Karlsruhe, Kronenstr. 17 a

Ehesandsdarlehen

Das kommt davon . . .

Der alte Hartwig hält sich beide Ohren zu. In seinem
Stübchen ist es nicht mehr auszuhalten. Die neue
Hobelmachine, die der Tischler unten aufgestellt
hat, macht einen Lärm, daß man wahnsinnig werden
könnte. Nun muß man wissen, daß der Hartwig mit
den Nerven nicht mehr ganz in Ordnung ist. Er
läuft zum Hauswirt und zur Polizei, doch überall
bekommt er die gleiche Antwort: „Lesen Sie denn
keine Zeitung? Die Baupolizei hat doch bekannt-
gegeben, daß in diesem Haus eine neue Hobelmachine
aufgestellt werden soll. Die Zeit für Einsprüche ist
 längst vorüber!“ Es rächt sich eben,

wenn man keine Zeitung liest